

Geschäftsbericht 2012



Wir transportieren Strom.

Unverzichtbar für die Schweiz.

Unersetzlich für Europa.

Antriebskraft und Lebensqualität
für Millionen von Menschen.

Heute und morgen.

Inhalt

Auf einen Blick

- 5 Zahlen zum Schweizer Übertragungsnetz und Finanzinformationen 2012

Vorwort

- 6 Bericht des Verwaltungsratspräsidenten und des CEO

Jahresrückblick 2012

- 10 Sicherer Systembetrieb ohne Unterbruch
- 10 Tiefere Kosten für Regelenergie
- 11 Projekt GO!: Nahtloser Übergang der Netzaktivitäten
- 11 Swissgrid engagiert sich für die Energiestrategie des Bundes
- 12 Mehr Netzkapazitäten dank besserem Engpassmanagement
- 12 Spielregeln für europaweiten Stromtransport verfeinert
- 12 Kostendeckende Einspeisevergütung: Nachfrage so gross wie nie
- 12 Intensiver Dialog zum Netzausbau
- 13 Organisation, Fähigkeiten und Unternehmensentwicklung

14 Ein leistungsfähiges Netz für die Zukunft

26 Finanzbericht 2012

72 Corporate Governance Bericht



Auf einen Blick

Swissgrid – die nationale Netzgesellschaft

Swissgrid ist die nationale Netzgesellschaft und verantwortet als Eigentümerin den diskriminierungsfreien, zuverlässigen und leistungsfähigen Betrieb sowie den sicheren, umweltverträglichen und effizienten Unterhalt, die Erneuerung und den Ausbau des Schweizer Höchstspannungsnetzes. Swissgrid beschäftigt schweizweit rund 400 qualifizierte Mitarbeitende aus sechzehn Nati-

onen. Als Mitglied des europäischen Verbands der Übertragungsnetzbetreiber ENTSO-E nimmt sie zudem Aufgaben im Bereich der Netzplanung, der Systemführung und der Marktgestaltung im europäischen Stromaus-tausch wahr. Swissgrid ist im Besitz von 17 Schweizer Elektrizitätsunternehmen.

Zahlen zum Schweizer Übertragungsnetz 2012

Transportierte Energie (in GWh)	79 072
Import (in GWh)	30 988
Export (in GWh)	31 841
Netzlänge (in km)	6 700
Unterwerke	130
Anzahl Netzübergänge ins Ausland	40
Finanzinformationen (in Mio. CHF)	
Gesamtleistung	770,8
Beschaffungsaufwand	620,2
Betriebsaufwand inkl. Abschreibungen und Wertminderungen	137,3
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	13,3
Unternehmensergebnis	9,8
Bilanzsumme	450,8
Freier Cashflow	60,4



Pierre-Alain Graf
CEO (links)

Adrian Bult
Verwaltungsratspräsident

Ein leistungsfähiges Netz für die Zukunft

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

Mit der erfolgreichen Übernahme des Schweizer Übertragungsnetzes Anfang Januar 2013 hat Swissgrid einen bedeutenden Meilenstein in der Schweizer Stromgeschichte erreicht. Sie trägt als neue Eigentümerin nicht nur die Verantwortung für den Betrieb des Netzes, sondern neu auch für dessen Unterhalt, Erneuerung und Ausbau. Das komplexe Vorhaben wurde 2009 gestartet. Ziel war es, 6700 Kilometer Netze, 15 000 Strommasten und 130 Schaltanlagen von über 30 Eigentümern in der Schweiz in eine Netzgesellschaft zu überführen. Die Herausforderungen bestanden darin, für alle Eigentümer individuelle Lösungen zur betrieblichen Überführung des Netzes zu erarbeiten. Das für unser Land einmalige Projekt hat alle Beteiligten über drei Jahre intensiv gefordert und konnte nur dank enger Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Parteien erfolgreich umgesetzt werden. Mit dem fristgerechten Projektabschluss ist die horizontale Entflechtung des Schweizer Strommarktes vollzogen. Damit ist nicht nur eine Vorgabe des Stromversorgungsgesetzes erfüllt, sondern auch eine wichtige Grundlage zur Weiterentwicklung von Swissgrid als Netzgesellschaft geschaffen.

Wichtige Schritte für eine sichere Stromversorgung

Damit das Übertragungsnetz die künftigen Anforderungen der Stromversorgung erfüllt, muss es modernisiert und ausgebaut werden. Ziel ist es, während der nächsten 10 Jahre acht Netzausbauprogramme zu realisieren. Das ist ein ambitioniertes, aber für eine sichere Stromversorgung wichtiges Vorhaben. Um dies zu erreichen, müssen insbesondere die Bewilligungsverfahren gestrafft werden. Swissgrid hat im Rahmen der Konsultationen zur neuen Strategie Stromnetze für die Anpassung der rechtlichen Grundlagen konkrete Vorschläge unterbreitet. So sollen unter anderem die Anzahl der Rechtsmittelinstanzen reformiert und die Einsprache-

fristen verkürzt werden, was die Verfahren einfacher und effizienter macht. Für die rasche Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen ist jedoch ein starker politischer Wille notwendig.

Unterstützung beim Umbau des Stromsystems

Auch die Umsetzung der Energiestrategie 2050 stellt eine gewaltige Herausforderung dar. Sie hat direkte Auswirkungen auf das Übertragungsnetz und macht beträchtliche Investitionen in die Netzinfrastruktur notwendig. Für die Planung des Übertragungsnetzes nach 2035 berücksichtigt Swissgrid verschiedene Energie- und Technologieszenarien und stimmt diese mit den inländischen Kraftwerks- und Netzbetreibern sowie den Übertragungsnetzbetreibern in Europa ab.

Die Entwicklungen zeigen, dass immer mehr Strom aus erneuerbaren Energien stammt. Diese Art von Stromproduktion ist jedoch stark von der momentanen Verfügbarkeit der natürlichen Ressourcen abhängig und damit sehr volatil. Das ist eine grosse Herausforderung fürs Stromnetz. Die Lösung liegt darin, dieses «intelligent» zu machen und in ein sogenanntes Smartgrid weiterzuentwickeln. Dabei werden Konsumenten und Produzenten mittels moderner Kommunikationstechnologien miteinander vernetzt und gesteuert. Um Erfahrungen auf diesem vielversprechenden Gebiet zu sammeln, engagiert sich Swissgrid gemeinsam mit Migros, BKW und IBM seit 2012 in einem Smartgrid-Pilotprojekt. Migros-Kühlhäuser werden flexibel betrieben, sodass sie zur Stabilisierung des Stromnetzes beitragen können. Das Projekt dauert bis Ende 2013 und soll wichtige Erkenntnisse für eine effiziente Steuerung von Verbrauch und Produktion und zur Stabilisierung des Stromnetzes bringen.

Stärkung der Schweizer Position in Europa

Die Schweiz ist seit Jahrzehnten eine wichtige Drehscheibe für Strom in Europa. Mit der Netzübernahme

hat Swissgrid die für die Schweiz wichtige EU-Konformität erlangt, was ihre Position auf dem europäischen Parkett stärkt. Es liegt im Interesse unseres Landes, sicherzustellen, dass der Strom in und durch unser Land sowie ganz Europa ungehindert fließen kann. Swissgrid arbeitet hierzu eng mit europäischen Übertragungsnetzbetreibern zusammen und leistet wertvolle Beiträge in europäischen Gremien und Forschungskonsortien. Im Verband der europäischen Übertragungsnetzbetreiber ENTSO-E engagiert sich Swissgrid nicht nur für die Ausgestaltung der Regeln für den Stromtransport, sondern auch für die operative Planung der europäischen Stromflüsse der nächsten 10 Jahre. Zudem unterstützt Swissgrid mit ihrem Know-how das Forschungskonsortium für die Entwicklung eines pan-europäischen Übertragungsnetzes (Supergrid).

Damit der Strom optimal in und aus unserem Land fließen kann, hat Swissgrid 2012 zusammen mit den benachbarten Übertragungsnetzbetreibern die grenzüberschreitenden Netzaktivitäten wesentlich weiterentwickelt. Dank erweiterten Handelsmöglichkeiten können Stromhändler in Zukunft Stromtransportkapazitäten noch flexibler ersteigern. Dadurch wird einerseits die Liquidität der Strommärkte erhöht, andererseits werden wichtige Voraussetzungen für die Integration erneuerbarer Energien ins Netz geschaffen.

Sicherer und stabiler Netzbetrieb trotz Engpässen

Swissgrid hat das Übertragungsnetz im vergangenen Geschäftsjahr trotz stark volatilen Stromflüssen sicher und ohne Unterbruch betrieben. Zwar reduzierte sich die transportierte Energiemenge um rund 2 %, dennoch blieb die Situation im Übertragungsnetz punktuell angespannt. Insbesondere in kalten Winternächten und heissen Sommertagen kam es regelmässig zu Netzengpässen. Infolgedessen musste Swissgrid die Produktion aus Wasserkraft in den Alpen und den Energieaustausch mit dem Ausland wiederholt einschränken. Damit Swissgrid eine sichere Stromversorgung weiterhin gewährleisten kann, müssen die Engpässe im Netz rasch beseitigt werden.

Wie in den Vorjahren konnte Swissgrid die benötigte Energiemenge für die Regelzone Schweiz senken. Die Beschaffungskosten für die Regelleistungsvorhaltung betragen 164 Mio. CHF, was einer Reduktion von 12 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Wesentlich dazu beigetragen haben die Teilnahme von Swissgrid am deutschen Netzregelverbund seit März 2012 und neue, bilaterale Verträge mit den Übertragungsnetzbetreibern der umliegenden Länder. Insgesamt wirken

sich diese Entwicklungen positiv auf die Gesamtkosten des Übertragungsnetzes und somit auf die Preise der Endkonsumenten aus.

Damit Swissgrid jederzeit über die Sicherheit, die Verfügbarkeit und den Zustand der Betriebsmittel Bescheid weiss, werden seit 2012 laufend Daten über den Zustand des Schweizer Übertragungsnetzes erfasst, verarbeitet und veröffentlicht. Auf diese Weise wird die Versorgungssicherheit messbar und transparent gemacht. Zudem werden wichtige Hinweise geliefert, wo der Betrieb des Netzes optimiert und effizienter gestaltet werden kann.

Ausblick

Mit der Gesamtverantwortung für das Schweizer Übertragungsnetz kommen auf Swissgrid viele neue Herausforderungen zu. Im Vordergrund unserer Aktivitäten stehen der sichere und effiziente Betrieb des Netzes, die zügige Modernisierung und der Ausbau der Netzinfrastruktur sowie die Mitgestaltung des Stromsystems für unser Land. Unser Motto lautet: «Ein leistungsfähiges Netz für die Zukunft».

Mit dem Abschluss der Netzübernahme und dem Beginn einer neuen Swissgrid-Ära ist Peter Grüschow als Verwaltungsratspräsident zurückgetreten. Unter seiner Führung konnte sich Swissgrid in den vergangenen vier Jahren als kompetente Netzgesellschaft in der Schweiz und in Europa etablieren. Ebenfalls aus dem Verwaltungsrat ausgetreten sind: Patrick Mariller, Otto E. Nägeli, Dieter Reichelt, Kurt Rohrbach und Conrad Wyder. Der Verwaltungsrat spricht allen Verwaltungsratsmitgliedern für ihre Dienste grossen Dank und Anerkennung aus.

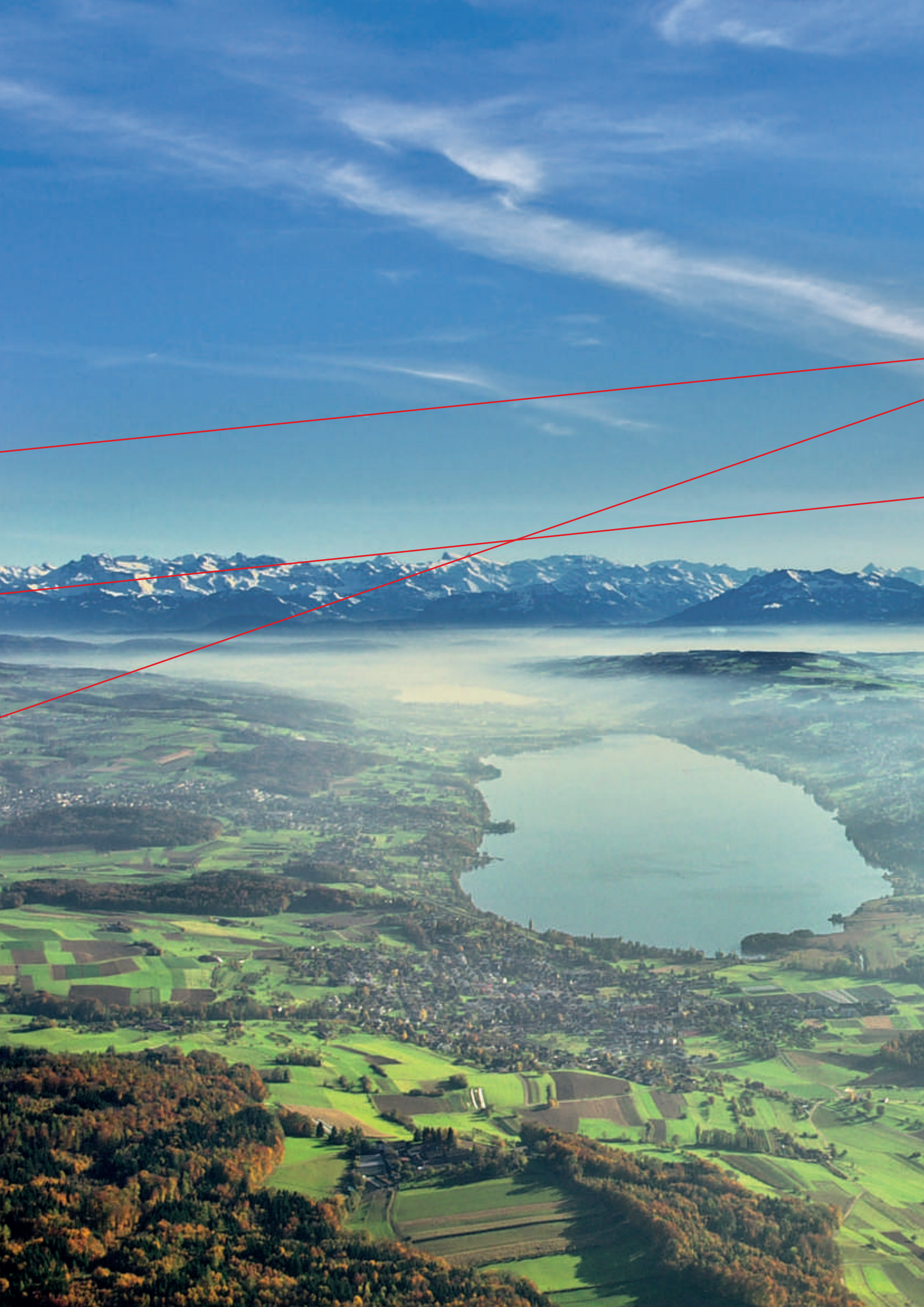
Das Umfeld bleibt spannend und die Energiewende eine grosse Herausforderung. Mit einem Team, das sich mit viel Engagement, Beharrlichkeit und Leidenschaft dafür einsetzt, werden wir unserer Vision eines «Top-5-TSO» in Europa ein grosses Stück näher kommen. Bei allen Mitarbeitenden und Partnern, die uns bei der Erreichung dieses langfristigen Ziels unterstützen, bedanken wir uns im Namen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung ganz herzlich!



Adrian Bult
Verwaltungsratspräsident



Pierre-Alain Graf
CEO



An aerial photograph of a vast valley. The foreground is filled with a patchwork of vibrant green agricultural fields and dark green forested areas. In the middle ground, rolling hills and valleys are visible, some shrouded in a light mist. The background features a range of rugged mountains with patches of snow under a sky filled with soft, white clouds. Three thin red lines cross the upper portion of the image diagonally.

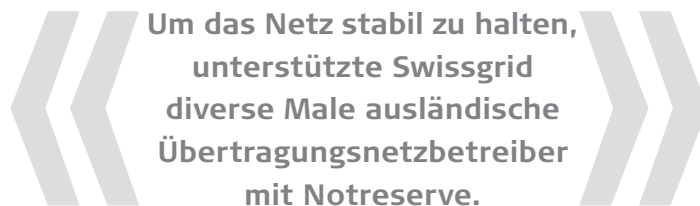
Jahresrückblick 2012

Jahresrückblick 2012

Sicherer Systembetrieb ohne Unterbruch

Die Situation im Schweizer Übertragungsnetz war auch 2012 durch volatile Stromflüsse und dynamische Produktionsmuster geprägt. Trotz dieser angespannten Situation gab es keine Vorkommnisse, die zu einem Zwischenfall in der Schweizer Stromversorgung geführt

In der Vergangenheit musste Swissgrid häufig die Stromproduktion aus Wasserkraft wegen mangelnder Netzkapazitäten reduzieren. Damit solche Situationen nicht mehr eintreten, wurde im Sommer 2012 das Netz erstmals in Abhängigkeit der Temperatur betrieben. Bei die-



hätten. Weder die Kälteperiode im Februar 2012 noch die Störungen im Sommer 2012 auf der 220-kV-Leitung Berner Oberland–Wallis und der grenzüberschreitenden 380-kV-Alpenleitung über den Forclazpass führten zu heiklen Netzsituationen für die Schweiz. Die notwendigen Massnahmen auf betrieblicher Seite konnten frühzeitig eingeleitet werden.

Um das Netz stabil zu halten, unterstützte Swissgrid diverse Male ausländische Übertragungsnetzbetreiber mit Notreserve. Aber auch eine bessere Koordination mit den Verteilnetz- und Kraftwerksbetreibern führte zu punktuellen Entspannungen im Netz. Gerade in der typischen Engpassregion Lemman/Wallis konnte die Situation durch betriebliche Optimierungen verbessert werden.

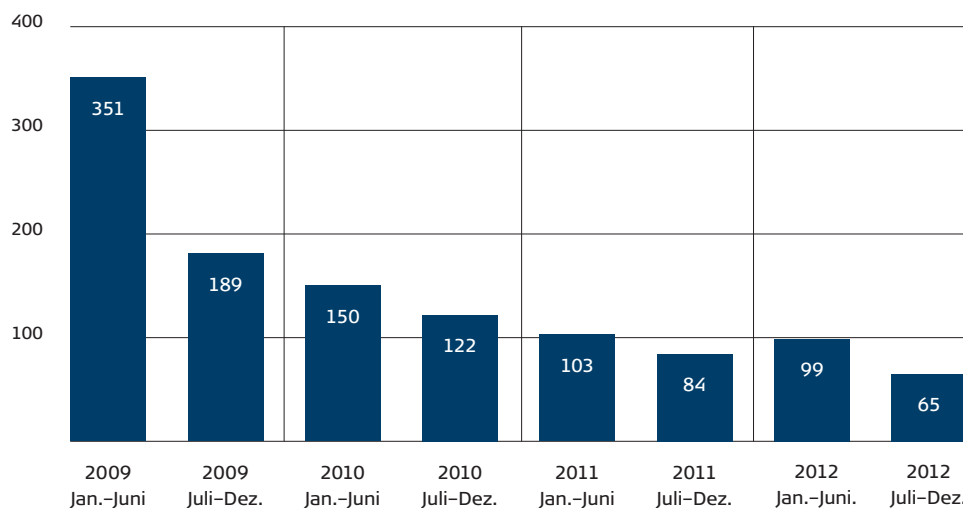
ser Methode wird die physikalische Leistungsfähigkeit des Netzes optimal genutzt, wodurch höhere Netzkapazitäten resultieren. Nebst der besseren Koordination hat sich die temperaturbasierte Netzführung als wirksames Mittel bewährt. Damit werden allerdings die strukturellen Engpässe im Schweizer Übertragungsnetz nicht beseitigt.

Tiefere Kosten für Regelernergie

Die Beschaffungskosten für Systemdienstleistungen konnten auch 2012 gesenkt werden. Die jährlichen Aufwendungen betragen rund 164 Mio. CHF, was gegenüber dem Vorjahr einer Reduktion von 12 % entspricht. Insgesamt ist die positive Entwicklung auf zwei Massnahmen zurückzuführen: Ab Mai 2012 konnte Swissgrid

Entwicklung der Beschaffungskosten bei gleichbleibender Leistungsvorhaltung

In Millionen CHF



die benötigte Menge an Tertiärregelleistung reduzieren, ohne dabei Eingeständnisse bei der Versorgungssicherheit und der hohen Schweizer Regelqualität zu machen. Dank einer neuen Methode bei der Abrufprognose der Regelleistung konnten Unausgeglichheiten im Netz viel genauer prognostiziert werden. Ebenfalls kosten senkend wirkte sich der Beitritt der Regelzone Schweiz zum deutschen Netzregelverbund aus. Dieser Netzregelverbund koppelt Leistungsungleichgewichte verschiedener Länder. Das heisst: Unausgeglichheiten der Regelzonen werden vor dem Einsatz der Regelleistung saldiert, um die benötigte Menge an Regelleistung möglichst klein zu halten. Durch dieses «solidarische» Verhalten wird der gegenseitige Abruf von Regelleistung möglichst vermieden.

Projekt GO!: Nahtloser Übergang der Netzaktivitäten

Der äusserst komplexe Überführungsprozess des Schweizer Übertragungsnetzes an Swissgrid konnte 2012 dank einer konstruktiven und zielorientierten Zusammenarbeit zwischen den ehemaligen Eigentümern und Swissgrid fristgerecht und erfolgreich abgeschlos-

sen werden. Neben der rechtlichen und finanziellen Überführung musste sichergestellt werden, dass Swissgrid auf betrieblicher Seite optimal auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet ist. Damit sind unter anderem die Planung und Durchführung der Instandhaltung, die Bewältigung von Störungen und administrative Prozesse wie die Erstellung oder Zahlung von Rechnungen gemeint. All diese Tätigkeiten galt es während der Transformationsphase ohne Unterbruch aufrechtzuerhalten. Allen am Projekt Netzüberführung beteiligten Parteien und Swissgrid ist dies gelungen. Die Stromversorgung konnte jederzeit auf hohem Niveau gewährleistet werden, ohne dass der Stromkonsument etwas von der Netzübernahme gemerkt hätte.

Swissgrid engagiert sich für die Energiestrategie des Bundes

Die Arbeiten zur Umsetzung der Energiestrategie des Bundes wurden 2012 fortgesetzt. Dabei lag der Fokus insbesondere auf der Analyse möglicher Entwicklungen der Stromflüsse und -märkte bis ins Jahr 2035. Auf Basis der Vorgaben der Energiestrategie 2050 wurden verschiedene Szenarien simuliert und die künftige Struktur für ein Stromnetz im Jahr 2035 hochgerechnet. Bei dieser Aufgabe ist es wichtig, die Ausgestaltung aus einer Schweizer Sicht zu erfassen und Entwicklungen

**Die Stromversorgung
konnte jederzeit auf hohem
Niveau gewährleistet werden,
ohne dass der Stromkonsument
etwas von der Netzübernahme
gemerkt hätte.**

sen werden. Neben der rechtlichen und finanziellen Überführung musste sichergestellt werden, dass Swissgrid auf betrieblicher Seite optimal auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet ist. Damit sind unter anderem die Planung und Durchführung der Instandhaltung, die Bewältigung von Störungen und administrative Prozesse wie die Erstellung oder Zahlung von Rechnungen gemeint. All diese Tätigkeiten galt es während der Transformationsphase ohne Unterbruch aufrechtzuerhalten. Allen am Projekt Netzüberführung beteiligten Parteien und Swissgrid ist dies gelungen. Die Stromversorgung konnte jederzeit auf hohem Niveau gewährleistet werden, ohne dass der Stromkonsument von den intensiven Arbeiten im Hintergrund etwas gemerkt hätte.

Im Hinblick auf eine schweizweite Steuerung der Netzelemente durch Swissgrid wurden die 2011 eingeleiteten Arbeiten fortgesetzt. Seit November 2012 führen die Operatoren Schalthandlungen aller Alpiq-

landesweit abzugleichen. Zu diesem Zweck hat Swissgrid regionale Koordinationsgruppen ins Leben gerufen, bestehend aus Verteilnetzbetreibern und Swissgrid-Vertretern. Dieses neue Fachgremium trifft sich halbjährlich zur Erörterung der Entwicklungen der Stromnetze in allen Landesteilen und nimmt wo nötig die entsprechenden Anpassungen vor.

Bei der Weiterentwicklung des Schweizer Netzes setzt sich Swissgrid auch für eine starke Anbindung unseres Landes an das europäische Stromnetz ein. Werden Schweizer Netzprojekte aus europäischer Sicht als relevant eingestuft, könnte die Schweiz sogar in den Genuss von europäischen Fördergeldern kommen. Zukunftsweisend ist auch die Planung eines europaweiten Supergrids. Dieses Vorhaben wurde 2012 gestartet und bezieht sich auf den Zeithorizont zwischen 2020 und 2050. Die Schweiz als Drehscheibe für Strom in Europa hat ein grosses Interesse, bei der Entstehung eines

solchen Netzes mitzuarbeiten. Für die künftige Versorgungssicherheit und die Schweizer Volkswirtschaft ist es von hoher Bedeutung, weil damit Strom aus Wind und Sonne verlustarm und über weite Distanzen von den abgelegenen Produktions- in die Verbrauchszentren transportiert und in Speicherseen je nach Angebots- und Nachfragesituation zwischengespeichert werden kann.

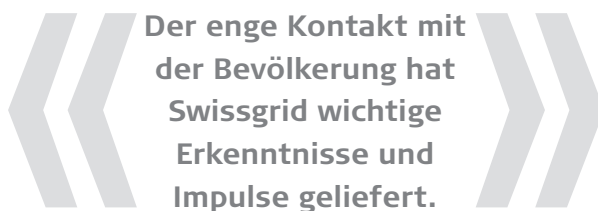
Mehr Netzkapazitäten dank besserem Engpassmanagement

Auch 2012 hat Swissgrid zusammen mit europäischen Übertragungsnetz- und Strombörsenbetreibern die Prozesse im Bereich Engpassmanagement weiter verbessert. So wurde an der schweizerisch-italienischen Grenze ein neues Verfahren für den Handel mit grenzüberschreitenden Kapazitäten eingeführt. Neu können Händler während des Tages (Intraday) ihre Geschäfte tätigen und Übertragungskapazitäten ersteigern. Diese Weiterentwicklung ist Bestandteil einer europäischen Initiative, die Netzsituation an den europäischen Landesgrenzen laufend zu optimieren. Neben der Grenze zur Schweiz wurde dieses neue Verfahren auch bereits an der italienischen Grenze zu Frankreich und Slowenien eingeführt, wodurch die Bedingungen für inländische

der Einbezug aller Akteure unabdingbar. Swissgrid übernimmt in diesem Bereich eine Koordinationsfunktion und prägt die Gestaltung dieser Regeln unter Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der Schweizer Strombranche wesentlich mit. Dazu hat Swissgrid im vergangenen Jahr einen neuen Prozess definiert, bei dem sich der Verband Schweizer Elektrizitätsunternehmen (VSE) und spezialisierte Branchenexpertenteams regelmässig abstimmen.

Kostendeckende Einspeisevergütung: Nachfrage so gross wie nie

2012 hat sich als wahres Rekordjahr für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) herausgestellt: Insgesamt wurden 11 510 neue Projekte angemeldet, womit die Anzahl Anmeldungen seit Einführung der KEV im Jahr 2009 auf über 32 600 stieg. Ende 2012 waren 4804 KEV-Anlagen in Betrieb, die 2012 eine Jahresproduktion von 1125 GWh erzeugt haben. Wegen der vom Gesetz her vorgegebenen finanziellen Deckelung der KEV hat sich die Situation auf der Warteliste allerdings weiter verschärft. Ende Jahr verzeichnete Swissgrid über 24 600 Projekte auf der Warteliste. Der Bundesrat hat mit dem neuen Gesetzesentwurf für die Umsetzung der Energiestrategie 2050 skizziert, wie der Anteil von Strom aus



Händler auf dem europäischen Strommarkt wesentlich verbessert und die wichtigen Voraussetzungen zum Transport von erneuerbaren Energien geschaffen wurden.

Spielregeln für europaweiten Stromtransport verfeinert

Entwicklungen im europäischen Strommarkt haben immer einen Einfluss auf die Schweiz. Im Rahmen der Umsetzung des dritten Binnenmarktpakets werden beim Verband der Übertragungsnetzbetreiber ENTSO-E die Spielregeln (Network Codes) für die Organisation des europäischen Strommarktes entwickelt, unter anderem in den Bereichen Netzbetrieb, Netzanschluss, Engpassmanagement und Regelenergie.

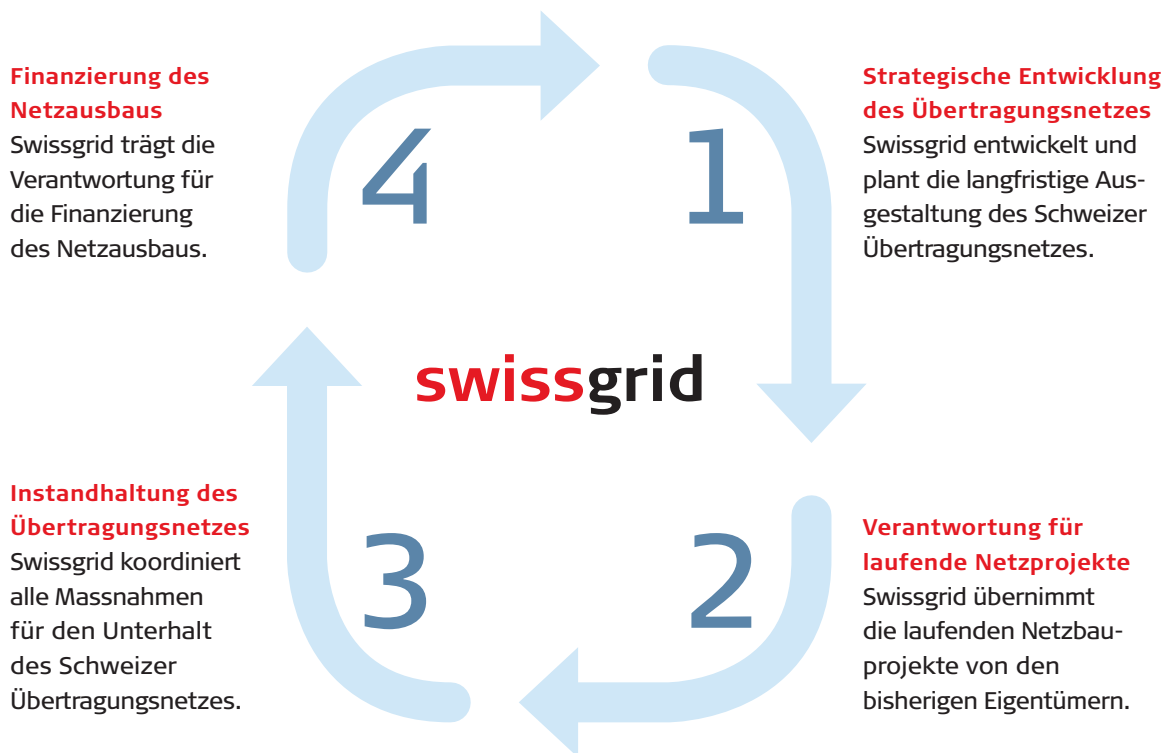
Weil die Network Codes die gesamte Wertschöpfungskette des Stroms vom Generator über das Übertragungs- und Verteilnetz bis hin zum Verbraucher abdecken, ist

erneuerbaren Energien ausgebaut werden soll. Sollten diese Vorschläge vom Parlament angenommen werden, kann die Warteliste abgebaut werden.

Intensiver Dialog zum Netzausbau

Im Hinblick auf den Umbau unserer Stromlandschaft hat Swissgrid den Dialog mit der Bevölkerung in den vom Netzausbau betroffenen Regionen verstärkt. Die Aktivitäten konzentrierten sich vorwiegend auf die Bergkanton Graubünden und Wallis, dort wo der Ausbau des Netzes hohe Priorität hat und die grössten Engpässe im Schweizer Übertragungsnetz bestehen. Ziel war es, Bürgerinnen und Bürger im Rahmen von aktuellen Ausbauprojekten für die Anliegen von Swissgrid zu sensibilisieren sowie wichtige Fragestellungen und Themenbereiche offen und sachlich zu diskutieren. Mithilfe von interaktiven Applikationen und Audioerlebnissen konnten sich die Interessierten zudem über die verschiedenen Facetten und technischen Möglichkeiten beim

Neue Aufgaben von Swissgrid als Netzeigentümerin



Netzausbau informieren. Der enge Kontakt mit der Bevölkerung hat Swissgrid wichtige Erkenntnisse und Impulse geliefert. Denn für die erfolgreiche und zeitnahe Realisierung der anstehenden Leitungsbauprojekte braucht es eine breite soziale Akzeptanz.

Organisation, Fähigkeiten und Unternehmensentwicklung

Das rasche Wachstum von Swissgrid und die Übernahme von neuen Aufgaben als Netzeigentümerin haben die Neugestaltung und Optimierung bestehender Geschäftsprozesse und die Rekrutierung von neuen Fachkräften erfordert. Im Berichtsjahr konnten rund 80 neue Mitarbeitende eingestellt werden. Dass Swissgrid als Arbeitgeber attraktiv ist, zeigt das Ranking unter den Top 100 Arbeitgebern für Ingenieure in der Schweiz. Dies zeigte die Umfrage des Forschungsinstituts *trendence*, welches jedes Jahr Studienabgänger zu ihren Karriereplänen und Wunscharbeitgebern befragt. Damit Swissgrid in Zukunft weiter an Attraktivität gewinnt, hat die Geschäftsleitung im Berichtsjahr ein integriertes Personal- und Organisationsentwicklungskonzept ver-

abschiedet. Dieses sieht für alle Mitarbeitenden übergeordnete wie auch individuelle Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten vor.

Bereits 2012 kamen High Potentials, Führungskräfte und Mitarbeitende in den Genuss einer umfangreichen Angebotspalette an Inhouse-Seminaren. In Zukunft bietet Swissgrid ihren Mitarbeitenden auch Weiterentwicklungsmöglichkeiten bei Partnerunternehmen im Ausland an. Mit diesem neuen Austauschprogramm soll der Know-how-Austausch unter Übertragungsnetzbetreibern in ganz Europa erfolgen.





Ein leistungsfähiges Netz für die Zukunft

Das Übertragungsnetz hat eine grosse Bedeutung für die sichere Stromversorgung in unserem Land. Mit der Energiewende kommen neue Herausforderungen hinzu, die angepackt werden müssen. Wir zeigen auf, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit wir über ein leistungsfähiges und effizientes Netz für die Zukunft verfügen.



«Die Schweiz ist ein Eldorado für Hochspannungstechnik»

Interview mit Prof. Dr. Christian Franck, Leiter des Bereichs Hochspannungstechnik am Institut für Elektrische Energieübertragung und Hochspannungstechnik (EEH) an der ETH Zürich

Die Strombranche ist im Umbruch. Welche neuen technischen Anforderungen sehen Sie beim Höchstspannungsnetz? Heute wollen wir Energie aus erneuerbaren Quellen gewinnen. Diese kann man dezentral in Grossanlagen oder lokal in den Gemeinden produzieren. Doch mit dem lokal erzeugten Strom können Sie nicht den ganzen Bedarf decken. Also müssen Sie die Energie zum Beispiel von den Offshore-Windparks an der Nord- und der Ostsee in die Verbrauchszentren in Zentraleuropa bringen. Das ist eine der grossen Herausforderungen: eine grosse Menge an Energieübertragung über grosse Distanzen.

Und eine andere Herausforderung wäre? Bisher waren wir es gewohnt,

den von den Kraftwerken produzierten Strom dem Bedarf der Konsumenten anzupassen. Doch die Wind- und Sonnenenergie muss dann gebraucht werden, wenn sie anfällt. Sie lässt sich nur wenig steuern. Die fluktuierende Einspeisung ist die zweite grosse Herausforderung.

Und welche Antworten hat die Forschung? Man könnte nun einfach neue Wechselstromleitungen auf bisherigem Stand in die Küstenregionen verlegen. Doch das wäre nicht das Cleverste, weil es sehr viel Ausbau erfordern würde. Wir haben heute eine neue, effizientere Technologie: die Hochspannungsgleichstrom-Übertragung.

Die aber eigentlich sehr alt ist ... Genau. Die ersten Systeme im 19. Jahrhundert basierten auf Gleichstrom. Doch der richtige Schub ist erst gekommen, als mit leistungselektronischen Bauteilen die Möglichkeit entstand, diese Gleichspannung von einem Spannungsniveau auf ein anderes oder zu Wechselstrom zu konvertieren. Diese Technologie wurde in den letzten zehn, zwanzig Jahren signifikant weiterentwickelt, und wir werden auf diesem Gebiet auch in nächster Zukunft noch viele Verbesserungen und Effizienzsteigerungen sehen.

Die Offshore-Windparks gibt es schon, warum nicht auch schon Gleichstromnetze? Sie können heute



Lässt sich an den heute bestehenden Freileitungen noch mehr optimieren? Die bestehende Infrastruktur kann man sicher hinsichtlich Übertragungskapazität und Zuverlässigkeit weiter verbessern. Ein Beispiel ist die temperaturabhängige Auslastung. Das heisst, es soll immer genauso viel Strom transportiert werden, wie es die Umgebungstemperatur der Luft erlaubt. Am Institut für Hochspannungstechnik beantworten wir die Frage, was überhaupt die höchstmögliche Belastungsfähigkeit eines Seiles in Abhängigkeit zur Aussentemperatur ist, ohne dass das Seil dabei zu stark altert. Heute interessieren uns diese Grenzen. Früher hatte man noch genug Reservekapazitäten, da waren diese Fragen nicht so wichtig.

Sie betreiben an Ihrem Institut Grundlagenforschung. Wie beurteilen Sie den Stand der angewandten Forschung in den Unternehmen in der Schweiz? In der Schweiz gibt es unglaublich viele Firmen, die sich mit Hochspannungstechnik befassen. Die Firma Weidmann in Rapperswil im Kanton St. Gallen ist

zum Beispiel weltweit führend auf dem Gebiet der Transformatorisolation. Oder die zu ABB Schweiz gehörende Micafil in Zürich-Altstetten beliefert Firmen weltweit mit Isolatoren. Weiter Pfisterer Sefag in Malter in der Nähe von Luzern und Axi-com, welche heute TE Connectivity Solutions heisst, und viele mehr. Und jüngst hat ABB die Entwicklung eines Gleichstromschalters bekannt gegeben, der Fehlerströme abschalten kann, die um einiges über dem Normalstrom liegen. Die Schweiz ist wirklich ein Eldorado für Hochspannungstechnik.



zwar mit Gleichstrom eine Punkt-zu-Punkt-Verbindung betreiben. Doch die Technologie, um das Ganze zu einem Netz zusammenzubringen, fehlt uns noch. Eine der grossen Fragen ist auch, wie ich Fehler aufspüre, wenn zum Beispiel irgendwo ein Blitz einschlägt. Bei Gleichstrom kann dieser Fehler das ganze Netz betreffen, also über Tausende von Kilometern gehen. Trotzdem ist für mich der Gleichstrom eine wichtige Technologie der Zukunft.

Viel diskutiert wird derzeit über die Verlegung der Stromübertragung in die Erde. Auch die Erdverkabelung ist mit Gleichstrom einfacher als mit Wechselstrom. Doch die Erdkabel sind nicht so effizient wie die Freileitungen, denn die bei der Stromübertragung entstehende Wärme geht schlecht ab. Eine Lösung wäre die Isolation der Kabel mit Gas. Es gibt bereits ein eigentlich perfektes Isoliergas: Schwefelhexafluorid. Doch es hat ein 25000-mal stärkeres Treibhauspotenzial als Kohlendioxid. Deshalb suchen wir nach Alternativen.

Zur Person

Professor Dr. Christian Franck (40) ist seit Anfang 2010 Leiter des Bereichs Hochspannungstechnik am Institut für Elektrische Energieübertragung und Hochspannungstechnik (EEH) der ETH Zürich. Zuvor hat er während sechs Jahren am Forschungszentrum der ABB in Baden AG als Wissenschaftler und Gruppenleiter gearbeitet. Er hat an den Universitäten Bonn, Edinburgh und Kiel Physik studiert und am Max-Planck-Institut in Greifswald im Jahr 2003 seine Doktorarbeit in experimenteller Physik abgeschlossen. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

Der Bereich Hochspannungstechnik des EEH hat drei Schwerpunkte der Forschung. Die Technologie der Hochspannungsgleichstrom-Übertragungsnetze, neue Isoliergasmischungen, wie sie zum Beispiel für unterirdische Stromübertragungsleitungen benötigt würden, sowie Fragestellungen rund um die optimierte Ausnutzung der bestehenden Infrastruktur. Zu letzterem Punkt gehört auch die Frage der temperaturabhängigen Kapazitätsausnutzung, welche das Institut mit Swissgrid und weiteren Partnern untersucht.

Forschung unter neuen Vorzeichen

Das Übertragungsnetz steht vor neuen Anforderungen. Um diese zu bewältigen, stellt sich auch die Forschung neue Fragen. Swissgrid ist hier in verschiedenen anwendungsorientierten Projekten aktiv.

Die Ausgangssituation für das Übertragungsnetz hat sich verändert. «Das heutige Übertragungsnetz wurde gebaut, um Strom von Grosskraftwerken in die Zentren zu transportieren», sagt Martin Geidl, Leiter Systembetrieb bei Swissgrid. Zudem sei es ursprünglich eher auf grenzüberschreitende nachbarschaftliche Hilfe ausgelegt worden. In Zukunft brauche es neue, hochleistungsfähige Verbindungen in die Peripherien Europas. Die Netzbetreiber im europäischen Verbund müssten neue Wege der Koordination suchen und die Steuerung neu ausrichten. Um die Stabilität des Systems weiterhin zu sichern, kann auch der Stromkonsument mehr eingebunden werden. Viele Fragen sind noch offen, und die Forschung dazu läuft auf Hochtouren. Swissgrid ist in mehreren Forschungsprojekten auf europäischer und Schweizer Ebene beteiligt.

Projekt E-Highway 2050

Das Forschungsprojekt der Europäischen Union «E-Highway 2050» hat ein neues, grossmaschiges Übertragungsnetz in Europa zum Ziel, das den weiträumigen Transport sicherstellen soll. Die Übertragung mit Gleichstrom ist eine Variante. Swissgrid befasst sich mit sozio-ökonomischen Aspekten, der Struktur und Architektur des Netzes und der Frage des Betriebs eines solchen Netzes. Das Projekt ist im September 2012 gestartet und auf drei Jahre angelegt. Danach sollen die Erkenntnisse bis 2050 umgesetzt werden.

Projekt Umbrella

Das von der EU geförderte Projekt «Umbrella» hat zum Ziel, den Betrieb der Ländernetze als Verbund besser zu koordinieren. Dabei geht es um Fragen wie die Vorhersage der Stromflüsse und deren Optimierung, aber auch um eine neue Risikobewertung des Netzes, welche sich z.B. auch an der Wahrscheinlichkeit des Eintritts einer Störung ausrichtet. Swissgrid bringt mit ihrem System bei der Optimierung der Stromflüsse Erfahrungen ein, welche gemäss Geidl in Europa einzigartig sind. Wenn die Kraftwerksproduktion aus Gründen der Netzstabilität kurzfristig verändert werden muss, so sucht das Swissgrid-System den effizientesten Eingriff und schlägt Umschaltungen bei Leitungen und Transformatoren vor, um eine Engpasssituation zu verbessern. Das EU-Projekt hat im Jahr 2011 begonnen und läuft noch bis Ende 2014.

Projekt Flexlast

Wie können Strombezügler zur Stabilität des Netzes beitragen? Seit Anfang 2012 untersuchen Swissgrid, BKW, Migros und IBM diese Frage an Kühlhäusern des Migros-Verteilzentrums in Neuendorf SO. Denn Kühlhäuser sind ein idealer Puffer, der zur Stabilität des Netzes beitragen kann: Auch wenn man sie für kurze Zeit vom Stromnetz nimmt, steigt die Temperatur in den Häusern nicht über den vorgeschriebenen Bereich. Doch auch die Betreiber der Kühlhäuser profitieren: Sie können diese



«DIESE TECHNOLOGIE HAT UNGEHEURES POTENZIAL, HIER STEHEN WIR ERST AM ANFANG.»

Die Forschungsprojekte, an denen Swissgrid mitarbeitet, decken eine grosse Palette der neuen Anforderungen an das Übertragungsnetz ab. Für **MARTIN GEIDL**, Leiter Systembetrieb bei Swissgrid am Standort Laufenburg, ist eine europäische Zusammenarbeit und Koordination von Forschung und Planung dabei von zentraler Bedeutung. Dies zeigt sich auch beim sogenannten Wide Area Monitoring, das den Operatoren einen Gesamtüberblick über das europaweite Verbundnetz in Echtzeit ermöglicht.

Optimierte Panneuropäischer Stromflüsse Elektrizitätshighway Flexibler Temperaturabhängige Kapazitätsausnutzung Risikobasierte Stromverbrauch Versorgungssicherheit

flexiblen Leistungen am Markt verkaufen. Das Smartgrid-Projekt startete im Februar 2013 mit einem Kühlhaus im Probetrieb und läuft bis Ende 2013. In einer Begleitstudie wird das Potenzial für kleinere Anlagen wie Kühlaggregate in Supermärkten untersucht.

Projekt temperaturabhängige

Kapazitätsausnutzung für Freileitungen (Tekaf)

Bei der Stromübertragung entsteht Wärme, die abgeführt werden muss. Deshalb hat eine Leitung an heissen Sommertagen weniger Kapazität als an kalten Wintertagen. Im Forschungsprojekt Tekaf geht Swissgrid mit der ETH und weiteren Partnern der Frage nach, wie die bisher eher statische Planung dieser temperaturabhängigen Kapazitäten dynamischer und somit realitätsnäher erfolgen kann und das Leiterseil gleichzeitig keiner zu starken Beanspruchung ausgesetzt ist. An einer 220-kV-Leitung werden dafür Messungen an einer Pilotanlage durchgeführt, und an der ETH Zürich forscht das Institut für elektrische Energieübertragung und Hochspannungstechnik unter Professor Christian Franck an den Temperaturgrenzen von Freileitungsseilen (vgl. Interview auf Seite 16/17).

Risikobasierte Versorgungssicherheit

Was bedeutet Versorgungssicherheit konkret? In einem Projekt, das Swissgrid mit der von ihr unterstützten Forschungsstelle Energienetze FEN der ETH durchführt, werden Risiken von Netzstörungen modelliert und berechnet. Im Zentrum stehen unter anderem Kriterien wie Infrastruktur, Kraftwerkskapazitäten, klimatische Veränderungen oder IT-Probleme. Die Versorgungssicherheit war bereits Thema in einem Ende 2012 abgeschlossenen Projekt, das den Einfluss der Sonnenstürme untersuchte. Mit beruhigendem Ergebnis: Dank geografischer Lage und relativ kurzen Übertragungsleitungen in Nord-Süd-Richtung ist in der Schweiz und in ganz Mittel- und Südeuropa nicht mit Störungen durch geomagnetisch induzierte Ströme zu rechnen.

Die wichtigsten Schlagworte

Supergrid/Gleichstrom

Die Hochspannungsgleichstrom-Übertragung (HGÜ) ist für den Transport grosser Leistungen über grosse Distanzen interessant. Die sonst übliche Wechselspannung wird von Stromrichtern am Leitungsanfang in Gleichstrom umgewandelt, am Ende wieder zurück in Wechselstrom. Erst ab mehreren hundert Kilometern Leitungslänge kompensieren die niedrigen Übertragungsverluste die hohen Investitionskosten und die Verluste der Stromrichter.

Smartgrid

Ein Smartgrid ist ein Netz, das Produzenten und Verbraucher über geeignete Komponenten des Stromnetzes mithilfe moderner Kommunikationstechnologien miteinander verbindet und steuert. Ein Hauptziel besteht darin, die volatile Erzeugung mit dem flexiblen Stromverbrauch auszubalancieren.

Wide Area Monitoring

Das Wide Area Monitoring ist eine europaweite Plattform, die es allen Netzbetreibern ermöglicht, die Stabilität der Netze über grosse Entfernungen zu überwachen. Die Plattform verbindet Messstationen in ganz Europa, von Dänemark bis Süditalien und von Portugal bis Rumänien. Die Netzbetreiber können so über ihr eigenes Verantwortungsgebiet hinaus Vorgänge im Stromnetz beobachten.

Vertrauen und Akzeptanz schaffen

Der Bundesrat hat dem Übertragungsnetz in der Energiestrategie 2050 eine zentrale Rolle zugeschrieben. Doch das Netz ist stark belastet und stösst immer häufiger an seine Grenzen: Während den nächsten 10 Jahren sollen deshalb die grössten Engpässe im Netz mit acht prioritären Ausbauprogrammen behoben werden.

Sie seien Bindeglied zwischen Produktion und Verbrauch und ein zentrales Element des Energieversorgungssystems sowohl national wie international, hat der Bundesrat in seinem Vernehmlassungsbericht zur Energiestrategie 2050 im Winterhalbjahr 2012/2013 geschrieben. Im Frühjahr 2013 wurde das Detailkonzept zur Strategie Stromnetze 2050 fertiggestellt. Die neue Strategie zielt vor allem auf klare energiepolitische Rahmenbedingungen für den Um- und Ausbau der Stromnetze. Der seit 2001 bestehende sogenannte Sachplan Übertragungsleitungen (SÜL) soll in einen Sachplan Energienetze (SEN) ausgeweitet werden und vor allem Kantone und Gemeinden stärker in die Suche nach Korridoren für Übertragungsleitungen einbinden. Netzplanung wird so mit Raumplanung verknüpft. «Die bisherige Teiloptik weicht immer mehr einer nationalen Sicht», sagt Martin Weber, Leiter Projektierung Leitungen bei Swissgrid.

Bestehendes optimieren

Das Netz muss den Anforderungen der Zukunft gewachsen sein. In Abstimmung mit dem Bund, der Energiebranche und europäischen Netzbetreibern erarbeitet Swissgrid deshalb das sogenannte Zielnetz 2035, das auf dem strategischen Netz 2020 basiert und zwei Ziele hat: die bestehenden Engpässe beseitigen und die Umsetzung der Energiestrategie des Bundes unterstützen. In die Planung fliessen Prognosen zur Entwicklung des Verbrauchs und der Produktion ein, und mit Marktsimulationen werden aus den Energieszenarien der künftige Kraftwerkseinsatz und der Austausch mit dem Ausland eruiert. Daraus wird für das Jahr 2035 der Transportbedarf bestimmt und der eigentliche Netzplan erarbeitet. Die ganze Planung geht dabei vom heute bestehenden Netz aus, was in der Abkürzung Nova zum Prinzip gemacht wird: Netz-Optimierung vor Verstärkung vor Ausbau.

Doch Schwachstellen, die den Stromfluss stören, gibt es im Schweizer Netz seit Längerem. Das Prinzip Nova wird schon bei den laufenden Ausbauplänen angewandt. In acht prioritären Programmen mit 28 Unterprojekten und einer Investitionssumme von 2,8 Milliarden Franken wird das Netz während der nächsten Jahre verstärkt und leistungsfähiger gemacht (vgl. Darstellung Seite 22). Die Teilprojekte sind praktisch ausschliesslich Um- oder Neubauten auf bereits bestehenden Leitungstrassees

oder Erhöhungen der Spannung von 220 Kilovolt auf 380 Kilovolt. Ein eigentlicher Neubau auf der grünen Wiese ist nur von Galmiz FR nach Method VD geplant. «Die Ausbauten und Verstärkungen wären auch ohne Energiewende absolut notwendig», sagt Weber.

Erdkabel als Alternative?




Die Höchstspannungsleitungen machen nur gut ein Prozent des gesamten Stromnetzes aus, doch die hohen Masten mit den Starkstromleitungen sind ein Eingriff in das Landschaftsbild, und trotz strenger Grenzwertvorschriften fühlen sich Anwohner durch elektrische und magnetische Felder und sowie Lärm belastet.

Die Verlegung in die Erde ist eine Alternative, auch wenn diese heute bei der Höchstspannungsübertragung in der Schweiz in der Praxis bis auf zwei kurze Verbindungen in Spreitenbach AG und Genf von rund zwei bzw. einem halben Kilometer noch nicht erprobt ist. Ihre Vor- und Nachteile gegenüber Freileitungen werden heute als Teil des Sachplanverfahrens geprüft. Dabei wird künftig ein so genanntes Bewertungsschema angewendet, das die Varianten Freileitung oder Erdkabel nach Umweltschonung, Raumentwicklung, Wirtschaftlichkeit und technischen Aspekten bewertet (vgl. Darstellung Seite 22). Bei allen Projekten wird die Option der Erdverkabelung in Studien geprüft. Innerhalb des Projektes Beznau-Birr wird im Gebiet Riniken eine Teilverkabelung ausgearbeitet und wissenschaftlich begleitet. Die Teilverkabelung Riniken soll voraussichtlich Ende September 2013 ins Plangenehmigungsverfahren eingereicht werden.

Freileitung oder Erdkabel: das Bewertungsschema des Bundes

Innerhalb des Verfahrens Sachplan Übertragungsleitungen SÜL wird auch ein Bewertungsschema angewendet, das bei einem Projekt verschiedene Kriterien gegenüberstellt. Das Bewertungsschema ist in die Hauptaspekte Umweltschonung, Raumentwicklung, Wirtschaftlichkeit und technischen Aspekte Versorgungssicherheit und kommunale Interessen unterteilt, wobei jeder Hauptaspekt verschiedene Kriterien umfasst. Erhält eine Erdkabelverbindung die bessere Bewertung, so wird anschliessend analysiert, ob die Mehrkosten einer Verkabelung zu rechtfertigen sind (bei der grundsätzlich günstigeren Freileitungsvariante entfällt

Kriterien für einen sozial- und landschaftsverträglichen Netzausbau

- 
Umweltschonung: Landschaftsbild, Schutzgebiete, Boden, Waldfunktionen/ökologischer Wert, nichtionisierende Strahlung (NIS), Lärm, Wildtiere/Fauna, Gewässerschutz, Reduktion anderer Belastungen
- 
Versorgungssicherheit: Bewilligungszeit, Bauzeit, Verfügbarkeit/Reparaturdauer, Gefährdung durch Aussenwirkung, raumplanerische Stabilität (Trassessicherung).
- 
Kommunale Interessen: Tourismus/Naherholung, Ortsbildschutz, Landentwicklung, Entwicklung, Reduktion anderer Belastungen.

diese Analyse). Das Schema wurde im Jahr 2009 allen Interessensgruppen im Rahmen einer Anhörung vorgelegt und Ende März 2013 verabschiedet. Parallel dazu wurde es in einem Praxistest geprüft. Längerfristig soll das Bewertungsschema in den neuen Sachplan Energienetze integriert werden.

Im Austausch

Beim Netzausbau ist der Dialog mit den Anspruchsgruppen von der Planung bis zur Realisierung wichtig. «Wir gehen dorthin, wo die Ausbauprojekte umstritten sind», sagt Martin Kreuz, Leiter Netzdialog. Mit den Anspruchsgruppen ins Gespräch kommt er an öffentlichen Informationsveranstaltungen, regionalen Gewerbemessen, aber auch bei anderen Fach- oder Publikumsveranstaltungen. Vertrauen und Akzeptanz schaffen, und möglichst optimale Lösungen erarbeiten, das ist sein Ziel.

Netzausbau in europäischen Ländern

Der Ausbau des Übertragungsnetzes steht nicht nur in der Schweiz, sondern auch in anderen europäischen Ländern zuoberst auf der Prioritätenliste. Andere regulatorische und strukturelle Ausgangslagen führen aber oft zu anderen Vorgehensweisen.



Niederlande: Nur noch etwa 1,5 Jahre lang dauert das Genehmigungsverfahren, um den Bau einer Übertragungsleitung zu realisieren. Der niederländische Netzbetreiber Tennet, der für das Übertragungs- wie auch das Verteilnetz zuständig ist, plant eine 230 Kilometer lange Nord-West-Verbindung, eine 120 Kilometer lange Süd-West-Ver-

bindung und eine Verbindungsleitung zu Deutschland von 60 Kilometern Länge. Auf 20 Kilometern Länge soll zudem eine Erdkabelleitung verlegt werden, die gleichzeitig Forschungszwecken dient. Mit einem «Stakeholder-Management» sollen die Interessen der Anspruchsgruppen gehört und in die Planung einbezogen werden.



Deutschland: Die für das Übertragungsnetz verantwortliche Netzagentur setzt auf eine durchgängige Abstimmung. Im Netzentwicklungsplan werden Trassees definiert, der Plan dann via Regulator in eine öffentliche Konsultation geschickt. Nach Regierungsbe-

schluss ist die Verordnung rechtlich bindend.



Dänemark: Ziel der Netzbetreiber, die für Hochspannungs- wie Verteilnetze zuständig sind, ist die Verlegung der Übertragungsleitungen in die Erde.



Norwegen: Bezüglich Liberalisierung, Integration der Märkte und grenzüberschreitenden Handels ist Norwegen den meisten europäischen Ländern voraus. Der staatliche Netzbetreiber Statnett hat zudem bereits Smartgrid-Projekte umgesetzt, um den Stromverbrauch zu steuern.

Swissgrid macht das Netz für die Zukunft fit

In den letzten zehn Jahren wurden nur 150 Kilometer Netze erneuert. Insgesamt muss das Netz auf einer Länge von 1000 Kilometern modernisiert werden. Zusätzlich müssen 300 Kilometer neu gebaut werden. Mit diesen Investitionen wird sichergestellt, dass das Schweizer Übertragungsnetz auch in Zukunft den Anforderungen gewachsen ist.

1

Gemmi+
Für Wasserstrom aus dem Wallis ins Mittelland werden zwei Strecken ausgebaut: Von Bickigen nach Chippis und von Chamoson nach Chippis. Die Leitungen werden auf den heutigen Stand der Vorschriften angepasst und teilweise mit 380-kV-Leitungen ergänzt. Mit dem Ausbauprogramm wird die Versorgungssicherheit durch die Integration in das europäische Verbundnetz verbessert.

2

Goms+
Für den Abtransport von Wasserstrom aus dem Wallis ins Mittelland und ins Tessin Richtung Italien werden vier Strecken ausgebaut. Von Chippis nach Mörel, von Mörel nach Ulrichen, von Airolo nach Lavorgo sowie von Chippis nach Stalden werden bestehende 220-kV-Leitungen durch solche mit 380 kV ersetzt.

3

Bassecourt-Mühleberg-Romanel
Um die Importkapazität aus dem Norden zu erhöhen und Wasserstrom aus dem Wallis abzutransportieren, werden vier Strecken ausgebaut: von Bassecourt nach Mühleberg, von Mühleberg nach Galmiz, von Galmiz nach Method und von Method nach Romanel. Dafür werden Leitungen auf höhere Spannungen umgebaut oder neuen Vorschriften angepasst. Gänzlich neu gebaut wird die Verbindung zwischen Galmiz und Method.

4

Bezau-Mettlen
Für eine höhere Transportkapazität werden vier Strecken ausgebaut. Von Bezau nach Birr, von Birr nach Niederwil, von Niederwil nach Obfelden sowie von Obfelden nach Mettlen. Dabei handelt es sich um Umbauten durch Erhöhung der Spannung und neue Vorschriften. Im Raum Riniken wird ein rund ein Kilometer langes Teilstück in die Erde verlegt.





«EINE SAUBERE PROJEKTIERUNG IST DER BESTE BEITRAG, DEN SWISSGRID ZUR BESCHLEUNIGUNG LEISTEN KANN.»

Für **MARTIN WEBER**, Leiter Projektierung Leitungen bei Swissgrid, sind diese baulichen Massnahmen unabhängig von der Energiewende und der neuen Energiestrategie des Bundes absolut notwendig, um die Versorgungssicherheit weiter zu gewährleisten. Die Verfahren bis zum Baubeginn sind lange und werden oft durch Beschwerden verzögert.

5

Unterwallis

In zwei Bereichen soll der Abtransport von Wasserstrom aus dem Wallis abgesichert werden. Von Chamoson nach Romanel wird die Leitung modernisiert, und bei Anschluss Nant-de-Drance wird das Pumpspeicherkraftwerk an das Höchstspannungsnetz angeschlossen. Dafür werden 380-kV-Leitungen die bestehenden 220-kV-Leitungen ersetzen und im Kraftwerksstollen eine sieben Kilometer lange Kabelleitung neu verlegt. Das Projekt für eine dritte Strecke mit dem Anschluss nach Chavalon ist sistiert worden, weil die Unsicherheit zu gross ist, ob dort ein Gaskombikraftwerk gebaut wird.

6

Mettlen-Ulrichen

Auf zwei Strecken werden die Importkapazität aus dem Norden und der Abtransport des Walliser Wasserstroms erhöht. Von Mettlen nach Innertkirchen und von Innertkirchen nach Ulrichen werden dafür die bestehenden Leitungen auf vorwiegend neuen Trassees mit höheren Spannungen aus- oder umgebaut.

7

Engadin

Für den Abtransport von Bündner Wasserstrom und eine höhere Importkapazität aus dem Norden sollen bis 2019 vier Bereiche ausgebaut werden. Von Pradella nach Zernez und von Zernez nach La Punt werden die Leitungen auf bestehendem Trasse für höhere Spannungen ausgebaut. Von La Punt nach Sils wird ein neues Erdseil montiert, und das Unterwerk Pradella wird den neuen Gegebenheiten angepasst.

8

Mettlen-Bonaduz

In fünf Bereichen soll die Importkapazität aus dem Norden erhöht werden. Von Mettlen nach Siebnen, von Siebnen nach Grynau, von Grynau nach Rüthi sowie von Rüthi nach Bonaduz werden Leitungen auf 380 kV ausgebaut oder modernisiert und neuen Vorschriften angepasst. Auf der Strecke Siebnen-Grynau wird eine Teilverkabelung von Grynau nach Tuggen geprüft. Zudem wird das Unterwerk Rüthi neu gebaut.

Die wichtigsten Schlagworte

Sachplan Übertragungsleitungen (SÜL)

Mit dem übergeordneten Planungs- und Koordinationsinstrument SÜL bearbeitet das Bundesamt für Energie, unterstützt vom Bundesamt für Raumplanung und einer Begleitgruppe, seit 2001 neue Leitungsbauvorhaben. Dabei werden wirtschafts-, umwelt- und verkehrspolitische sowie raumplanerische Aspekte mit berücksichtigt. Dieses SÜL-Verfahren durchlaufen Ausbauprojekte, welche erhebliche Auswirkungen auf Raum und Umwelt haben, sowie alle Neubauprojekte. Der Sachplan wird laufend der rollenden Planung der Netzbetreiber angepasst. Auf das Sachplanverfahren folgt das Plangenehmigungsverfahren, in dem überprüft wird, ob ein konkretes Bauprojekt den Sicherheitsvorschriften und gesetzlichen Anforderungen entspricht. Geplant ist, den Sachplan Übertragungsleitungen in einen Sachplan Energienetze auszuweiten.

Netz 2020/Zielnetz 2035

Das Netz 2020, eine Weiterentwicklung des strategischen Netzes 2015, soll die bestehenden und prognostizierten Engpässe im Übertragungsnetz beseitigen, die vor allem im Zusammenhang mit dem geplanten Kraftwerksausbau zu erwarten sind. Es ist mit den Ausbauprojekten der europäischen Netzbetreiber koordiniert. Rund 52 Erneuerungs- und Ausbauprojekte sind im Netz 2020 enthalten. Auf Basis des strategischen Netzes 2020 wiederum wird bis im Sommer 2013 in Abstimmung mit dem Bund, der Branche und den europäischen Netzbetreibern das Zielnetz 2035 entwickelt.

Zusammenarbeit mit europäischen Partnern

Die Integration in das europäische Übertragungsnetz wird für die Schweiz immer wichtiger. Sie sichert die eigene Versorgung, gibt ihr aber auch eine tragende Rolle bei den zukünftigen Herausforderungen.

Die Schweiz ist eine Drehscheibe für Strom seit den Fünfzigerjahren, und vor dem Hintergrund der neuen Energiestrategie spricht ihr das Bundesamt für Energie eine führende Rolle im grenzüberschreitenden Handel zu. Denn mehr als 40 Leitungen verbinden das Schweizer Übertragungsnetz mit dem Ausland. Über sie fliesst gut ein Zehntel des gesamten Stroms, der in Europa ausgetauscht wird.

Diese Rolle im Herzen Europas wird in Zukunft noch wichtiger. Denn die europäischen Übertragungsnetzbetreiber planen ein Hochleistungsnetz für den Transport grosser Mengen Strom über weite Distanzen. Dieses Supernetz, das mit dem Begriff E-Highway (Electricity Highways System) bezeichnet wird, soll ab 2020 bis zum Jahr 2050 in Schritten eingeführt werden.

Stromtransit und Stromspeicher

Die Schweiz ist in diesem neuen Netz nicht nur wichtiges Transitland für Nord-Süd-Verbindungen, sondern kann mit ihren Pumpspeicherkraftwerken auch grosse Speicherkapazitäten für den unregelmässig anfallenden Strom aus erneuerbaren Energien zur Verfügung stellen. Eine solche Anbindung hat aber auch gewichtige Vorteile für die Schweiz: Sie sorgt weiterhin für eine sichere Versorgung.

Noch sind viele technische und energiepolitische Fragen offen. Doch: «Mit diesen Szenarien muss man sich heute

auseinandersetzen», sagt Kai Adam, Leiter Europäische Angelegenheiten bei Swissgrid. Was ist volkswirtschaftlich sinnvoll? Wie wird die Gesellschaft einen solchen Highway akzeptieren, und wer ist für den Betrieb einer solchen paneuropäischen Infrastruktur zuständig? Ein besonders schwieriger Punkt sei die Kostenverteilung, sagt Adam. Wer profitiert von der Stromübertragung, und wer soll die Infrastruktur bezahlen? Hinter all dem stehen vor allem die Fragen: Wie sieht die Energiewelt im Jahr 2050 aus, und was muss das Übertragungsnetz dann leisten können?

Szenarien für die Welt von übermorgen

Technische wie auch energiepolitische Fragen bei der Entwicklung des E-Highways werden von der europäischen Vereinigung der Übertragungsnetzbetreiber, dem European Network of Transmission System Operators for Electricity (ENTSO-E), koordiniert. Swissgrid ist Gründungsmitglied und ein anerkanntes Kompetenzzentrum der ENTSO-E. Sie ist beteiligt an der Forschung am Supergrid (vgl. Beitrag Seite 16/17), ist aber auch in einer Arbeitsgruppe, die sich mit energiepolitischen Fragen rund um diese Stromautobahn befasst. In den nächsten Jahren wird dieses Forschungsprojekt mehrere Szenarien für das Jahr 2050 entwerfen und überprüfen. Ziel sei ein modularer Entwicklungsplan, so Adam.

Doch die Netzplanung hört schon heute längst nicht mehr an den Grenzen auf: Koordination und Kooperation



«ES GEHT DABEI AUCH UM DIE WAHRUNG DER SCHWEIZER INTERESSEN IN EUROPA.»

ENTSO-E, E-Highway und TSC: Swissgrid ist nicht nur in diesen Initiativen und Projekten beteiligt. Weitere Mitgliedschaften sichern ihre wichtige Rolle im europäischen Kontext und den Informationsaustausch.

KAI ADAM, Leiter Europäische Angelegenheiten bei Swissgrid, koordiniert die Gremienvertreter vonseiten Swissgrid. «Es geht dabei auch um die Wahrung der Schweizer Interessen in Europa», sagt er.

werden auch im normalen Betrieb in Europa immer entscheidender. Die ENTSO-E plant deshalb die Netzentwicklung europaweit für eine Zeitspanne von zehn Jahren. In diesen Ten Year Network Development Plan (TYNDP) fügt jeder Netzbetreiber diejenigen Ausbau- und Modernisierungsprojekte ein, die für den grenz-

überschreitenden Stromaustausch relevant sind. Im Sinne einer rollenden Planung werden alle zwei Jahre die Pläne aktualisiert und wieder auf zehn Jahre aufdatiert. Swissgrid hat drei Programme mit mehreren Unterprojekten in diesen Zehnjahresplan eingegeben. Projekte, die auch zu den nationalen Ausbauprogrammen gehören.

Wissen, was im Netz passiert

Planbarkeit ist das zentrale Kriterium für einen Übertragungsnetzbetreiber: nicht nur im nationalen Netz, sondern immer mehr auch im europäischen Zusammenhang. In der Kooperation TSC werden Informationen in Echtzeit ausgetauscht. Nun wird eine koordinierende Dienstleistungsstelle eingerichtet.

Grössere Stromausfälle wie derjenige Ende 2006 in weiten Teilen Europas, aber auch der steigende Anteil an Strom aus erneuerbaren Energien haben in den letzten Jahren gezeigt, wie wichtig der Informationsaustausch im Netzbetrieb ist. Um die Sicherheit in den Höchstspannungsnetzen weiter zu erhöhen, haben sich deshalb zwölf europäische Übertragungsnetzbetreiber aus Zentraleuropa Ende 2008 in Form einer Kooperation zusammengeschlossen. Die Transmission System Operator Security Cooperation (TSC) hat ein ständiges Sicherheitsgremium und nutzt ein Echtzeitinformationssystem sowie eine gemeinsame IT-Plattform zur Sicherheitsanalyse in den verschiedenen Planungszeiträumen.

Bewusst ist sie sehr dezentral organisiert. Die Verantwortlichkeiten liegen bei den einzelnen Mitgliedern, welche täglich über Videokonferenzen kommunizieren. Der grosse zweite Verbund, Coreso, welcher fünf Länder Westeuropas ebenfalls seit Ende 2008 vereinigt,

organisiert dagegen den Informationsaustausch zentral über eine eigene Firma in Brüssel.

Doch auch TSC hat erkannt, dass sie ein Organ braucht, das koordinierend wirkt. In München wird deshalb eine zentrale Dienstleistungseinheit (Central Service Providing Entity, CSPE) eingerichtet. Sie soll zu mehr Effizienz, Qualität, Koordination

und einer schnelleren Umsetzung von neuen Aufgaben beitragen. Diese neue Struktur von TSC war Swissgrid ein grosses Anliegen, und sie stellt deshalb den ersten sogenannten Operational Manager: Alexander Wirth wird mit einem Team von Fachleuten und Analysten der Netzbetreiber für das ganze Gebiet Berechnungen erstellen und auch den Austausch mit Coreso sichern.

Die wichtigsten Schlagworte

ENTSO-E

Das europäische Netzwerk für Übertragungsnetzbetreiber (European Network of Transmission System Operators for Electricity, ENTSO-E) wurde im Jahr 2009 gegründet, um die grösseren Anforderungen an das Netz zu bewältigen. ENTSO-E vereinigt 41 Betreiber von Übertragungsnetzen aus 34 europäischen Ländern, darunter seit der Gründung auch die Schweiz. Es arbeitet die sogenannten Netzwerk-Codes (Spielregeln des Netzbetriebs) aus, koordiniert die Betreiber und entwickelt das europäische Übertragungsnetz weiter.

TYNDP

Der Zehnjahresplan zur Netzentwicklung (Ten Year Network Development Plan, TYNDP) des ENTSO-E umfasst über 100 Ausbauprojekte von Netzbetreibern in Europa, welche die EU-Energiepolitik unterstützen: von der Integration der Märkte und der erneuerbaren Energien bis zur Versorgungssicherheit. Der Netzplan, im Jahr 2012 mit einem Horizont bis 2022 entworfen, sieht Investitionen in Höhe von 104 Milliarden Euro vor, um Hochspannungsleitungen in Europa zu modernisieren und rund 51 500 Kilometer neu zu bauen. Swissgrid ist mit drei Ausbauprogrammen am TYNDP beteiligt.



An aerial photograph of a rural landscape. The foreground and middle ground are dominated by a patchwork of vibrant green agricultural fields, separated by light-colored dirt roads and paths. Some fields show signs of being recently plowed or planted. In the lower-left corner, there is a small cluster of houses with brown roofs. Further inland, a larger industrial or commercial area is visible, featuring several large, dark-roofed buildings and a parking lot. A road or railway line runs through the middle of the landscape. In the background, a valley opens up, showing more fields and a small town. Distant mountains are visible under a clear blue sky with a few wispy clouds. Two thin red lines are drawn across the top half of the image, framing the title.

Finanzbericht 2012

Inhalt

30	Finanzkommentar
34	Erfolgsrechnung
35	Bilanz
36	Geldflussrechnung
37	Entwicklung des Eigenkapitals
38	Anhang
69	Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes
70	Bericht der Revisionsstelle

Finanzkommentar

Stabiles Jahresergebnis – Solide Kapitalstruktur nach erfolgreicher Netzübernahme

Mit der am 3. Januar 2013 vollzogenen Übernahme des Übertragungsnetzes wurde für Swissgrid auch aus finanzwirtschaftlicher Sicht ein neues Zeitalter eingeläutet. Die Übernahme konnte aufgrund einer Intervention des Regulators erst ein halbes Jahr später als geplant stattfinden, was in der Projekt- und Linienarbeit zu Ineffizienzen führte und erheblichen Zusatzaufwand verursachte. Im Weiteren war das abgelaufene Geschäftsjahr geprägt von im Vergleich zur Vorperiode tieferen verrechneten Tarifsätzen und einer stabilen Ergebnissituation.

Im regulatorischen und rechtlichen Bereich konnte Swissgrid im Berichtsjahr weitere Fortschritte erzielen. Das Bundesgericht hat in einem Präzedenzurteil entschieden, dass für den Regulator keine gesetzliche Grundlage besteht, die von Swissgrid festgelegten Tarife präventiv zu genehmigen. Ausserdem hat der Regulator das im Jahr 2011 eröffnete Verfahren zur nachträglichen Überprüfung der Betriebskosten 2010 eingestellt und die von Swissgrid geltend gemachten Kosten vollständig anerkannt. Im Falle von Kostenkürzungen bei anderen Verfahren wird Swissgrid weiterhin alle rechtlichen Mittel dagegen ausschöpfen.

Beschaffungs- und Betriebsaufwand

Die Vergütungen an Kraftwerke für die Vorhaltung von Regelenergie konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr um weitere 23,8 Mio. CHF auf noch 163,1 Mio. CHF reduziert werden. Dazu beigetragen hat neben der hohen Verfügbarkeit der Kraftwerke und der günstigen Wetterverhältnisse auch eine erneute Ausweitung des Anbieterkreises. Im Weiteren entfällt knapp die Hälfte des Beschaffungsaufwands auf die vom Regulator verfügbaren Entschädigungen zugunsten der Netzeigentümer (300,7 Mio. CHF vs. 292,5 Mio. CHF im Vorjahr). Gesamthaft liegt der Beschaffungsaufwand mit 620,2 Mio. CHF um 28,8 Mio. CHF unter dem Vorjahr.

Im Vorjahresvergleich um 9,8 Mio. CHF auf 132,6 Mio. CHF zugenommen hat der Betriebsaufwand inklusive Abschreibungen und Wertminderungen. Die Erhöhung ist primär bedingt durch den personellen Aufbau des Bereichs «Asset Management und Service», der ab 2013 für das Übertragungsnetz in der Verantwortung steht. Der Personalaufwand liegt mit 70,3 Mio. CHF um 8,5 Mio. CHF über dem Vorjahr.

Umsatz und Deckungsdifferenzen

Der Umsatz von Swissgrid besteht zu rund 80% aus Tariferträgen. Die Tarife der drei wichtigsten Geschäftsbereiche Netznutzung, Allgemeine Systemdienstleistungen und Wirkverluste wurden im Vergleich zum Vorjahr reduziert; der um 24% auf 759,7 Mio. CHF gesunkene Nettoumsatz ist hauptsächlich tarifbedingt. Aber auch die verrechneten Energiemengen haben im Berichtsjahr stagniert. Die Endverbrauchermenge, welche für den allgemeinen SDL-Tarif massgeblich ist, hat im Jahresvergleich nur um 0,2% auf 57,7 TWh zugenommen.

Die Deckungsdifferenzen, also realisierte Tarif- und sonstige Einnahmen abzüglich effektiver Beschaffungs-, Betriebs- und Kapitalkosten, haben sich gegenüber dem Vorjahr kumuliert betrachtet kaum verändert. Die gesamten Überdeckungen – bilanziell Verpflichtungen – stiegen im Jahresvergleich leicht um 4,6 Mio. CHF auf 209,8 Mio. CHF. Erwähnenswert ist die erstmalige Unterdeckung im Segment Netznutzung in Höhe von 67 Mio. CHF als Folge von tarif- und mengenbedingt gesunkenen Einnahmen und von gestiegenen Beschaffungs- und Betriebskosten. Deckungsdifferenzen fliessen in zukünftige Tarifberechnungen ein und werden so mittelfristig wieder abgetragen.

EBIT, Finanz- und Unternehmensergebnis

Das operative Ergebnis (EBIT) von Swissgrid basiert auf dem investierten betriebsnotwendigen Vermögen, multipliziert mit dem Kapitalkostensatz (WACC) von 4,14 % (Vorjahr 4,25 %). Der EBIT hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 12,7 Mio. CHF auf 13,3 Mio. CHF leicht erhöht. Die Zunahme ist primär eine Folge der diversen laufenden Investitionsprojekte und des damit gestiegenen anrechenbaren Anlagevermögens.

Der Finanzaufwand von netto 1,2 Mio. CHF (Vorjahr 0,8 Mio. CHF) enthält Bereitstellungskommissionen für nicht beanspruchte Kreditlinien in Höhe von 1,1 Mio. CHF (Vorjahr 0,4 Mio. CHF). Dank der rasch eingetretenen Reduktion der Debitorenausstände war Swissgrid bereits ab Januar nicht mehr auf Kredite angewiesen. Das Unternehmensergebnis von 9,8 Mio. CHF liegt auf Vorjahreshöhe (9,7 Mio. CHF).

Bilanz und Geldflussrechnung

Die Bilanzsumme beträgt unter Ausklammerung der Treuhandpositionen 450,8 Mio. CHF und liegt um 11 % über dem Vorjahr. Insbesondere hat die Zunahme der aktiven und passiven Deckungsdifferenzen zu einer Bilanzverlängerung geführt. Der freie Cash Flow hat von 21 Mio. CHF im Vorjahr auf 60,4 Mio. CHF zugenommen. Der Anstieg ist primär eine Folge des um 33,1 Mio. CHF auf 128,9 Mio. CHF gesunkenen Nettoumlaufvermögens. Die im Berichtsjahr aktivierten Investitionen betragen 34,5 Mio. CHF (Vorjahr 39,6 Mio. CHF) und betreffen neben dem Projekt «GO!» (Netzübernahme) diverse Infrastruktur-, IT- und Branchenprojekte.

Ausblick

Swissgrid ist seit Januar 2013 nicht nur für den Betrieb des Übertragungsnetzes verantwortlich, sondern neu auch für dessen Unterhalt, Erneuerung und Ausbau. Die Kapitalstruktur nach erfolgter Netzübernahme ist solide und langfristig orientiert: Neben 30 % Eigenmitteln erfolgt die Finanzierung je rund zur Hälfte mittels subordinierten, langfristigen Aktionärsdarlehen mit weitreichenden Wandlungsoptionen seitens Swissgrid und zwei am Kapitalmarkt platzierten Anleihen mit Laufzeiten von 7 bzw. 12 Jahren. Ausserdem verfügt die Gesellschaft über kommittierte Kreditlinien in Höhe von 325 Mio. CHF zur Finanzierung ihrer betrieblichen Aufgaben.

Swissgrid ist sich bewusst, dass mit der Netzübernahme auch in finanzwirtschaftlicher Hinsicht neue Herausforderungen entstanden sind. Damit ihre Kapitalgeber marktgerecht entschädigt werden können, ist sie

selbst auf eine angemessene und stabile Rendite angewiesen. Swissgrid begrüsst deshalb die kürzlich vom Bundesrat beschlossene neue Berechnungsmethodik des WACC, die der üblichen Kapitalmarktpraxis entspricht und die Attraktivität von Investitionen in die Netzinfrastruktur steigert.

Nach erfolgter Übernahme von 17 Netzgesellschaften per 3. Januar 2013 liegt der Fokus im weiteren Jahresverlauf auf der aufwändigen Bereinigung und Integration der Übernahmedaten sämtlicher Anlagen. Im Jahr 2013 werden ausserdem die zwischen den Transaktionsparteien vereinbarten Schritte zur Bewertungsüberprüfung bzw. -aktualisierung fortgesetzt.

Luca Baroni
CFO

Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Anmerkungen	2012	2011
Nettoumsatz	4, 5	759,7	1 002,3
Übriger Betriebsertrag	4, 6	11,0	11,7
Veränderung der Deckungsdifferenzen	4, 14	-4,6	-229,5
Aktivierete Eigenleistungen		4,7	4,2
Gesamtleistung		770,8	788,7
Beschaffungsaufwand	4, 5	620,2	649,0
Bruttogewinn		150,6	139,7
Material und Fremdleistungen	7	33,3	33,2
Personal	8	70,3	61,8
Übriger Betriebsaufwand	9	13,9	10,9
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen		33,1	33,8
Abschreibungen	12	17,4	20,7
Wertminderungen	12	2,4	0,4
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	4	13,3	12,7
Finanzertrag	10	0,2	0,1
Finanzaufwand	11	1,4	0,9
Ergebnis vor Steuern		12,1	11,9
Steuern		2,3	2,2
Unternehmensergebnis		9,8	9,7

Bilanz Aktiven

Mio. CHF	Anmerkungen	31.12.2012	31.12.2011
Sachanlagen	12	51,0	43,6
Immaterielle Anlagen	12	42,9	35,6
Finanzanlagen	13	0,4	0,4
Langfristige Unterdeckungen	14	77,6	15,4
Anlagevermögen		171,9	95,0
Treuhänderisch gehaltene Aktiven	15	241,7	134,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16	174,5	250,2
Übrige Forderungen	17	1,4	1,7
Aktive Rechnungsabgrenzungen	18	55,0	40,5
Flüssige Mittel		48,0	17,2
Umlaufvermögen		520,6	444,4
Aktiven		692,5	539,4

Bilanz Passiven

Mio. CHF	Anmerkungen	31.12.2012	31.12.2011
Aktienkapital		15,0	15,0
Allgemeine Reserve		1,1	0,6
Bilanzgewinn		28,3	19,6
Eigenkapital		44,4	35,2
Langfristige Rückstellungen	19	1,2	1,2
Langfristige Überdeckungen	14	255,2	220,6
Langfristiges Fremdkapital		256,4	221,8
Treuhänderisch gehaltene Passiven	15	241,7	134,8
Finanzverbindlichkeiten	20	0,0	28,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		40,5	53,4
Übrige Verbindlichkeiten	21	5,3	8,5
Kurzfristige Rückstellungen	19	0,8	0,0
Passive Rechnungsabgrenzungen	22	71,2	57,7
Kurzfristige Überdeckungen	14	32,2	0,0
Kurzfristiges Fremdkapital		391,7	282,4
Fremdkapital		648,1	504,2
Passiven		692,5	539,4

Geldflussrechnung

in Mio. CHF, ohne treuhänderisch geführte Bilanzpositionen	Anmerkungen	2012	2011
Unternehmensergebnis		9,8	9,7
Zinsaufwand	11	1,4	0,9
Zinsertrag	10	-0,2	-0,1
Steueraufwand		2,3	2,2
Abschreibungen	12	17,4	20,7
Wertminderungen	12	2,4	0,4
Zunahme Rückstellungen	19	0,8	0,6
Abnahme/Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		75,7	-90,4
Abnahme übrige Forderungen		0,3	1,5
Zunahme/Abnahme aktive Rechnungsabgrenzungen		-14,5	20,4
Veränderung Deckungsdifferenzen	4, 14	4,6	229,5
Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-12,9	-36,2
Abnahme/Zunahme übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		-3,2	7,6
Zunahme/Abnahme passive Rechnungsabgrenzungen		11,5	-105,0
Vereinnahmte Zinsen		0,2	0,1
Bezahlte Steuern		-0,7	-1,3
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		94,9	60,6
Investitionen Sachanlagevermögen	12	-15,5	-21,9
Investitionen immaterielles Anlagevermögen	12	-19,0	-17,7
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-34,5	-39,6
Rückzahlung kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		-28,0	-22,0
Bezahlte Zinsen		-1,0	-0,5
Bezahlte Dividenden		-0,6	-0,7
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-29,6	-23,2
Veränderung flüssige Mittel		30,8	-2,2
Nachweis			
Flüssige Mittel am Anfang der Periode		17,2	19,4
Flüssige Mittel am Ende der Periode		48,0	17,2
Veränderung flüssige Mittel		30,8	-2,2

Entwicklung des Eigenkapitals

Mio. CHF	Aktienkapital	Allgemeine Reserve	Bilanzgewinn	Total Eigenkapital
Stand 31.12.2010	15,0	0,4	10,8	26,2
Zuweisung	0,0	0,2	-0,2	0,0
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	-0,7	-0,7
Unternehmensergebnis 2011	0,0	0,0	9,7	9,7
Stand 31.12.2011	15,0	0,6	19,6	35,2
Zuweisung	0,0	0,5	-0,5	0,0
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	-0,6	-0,6
Unternehmensergebnis 2012	0,0	0,0	9,8	9,8
Stand 31.12.2012	15,0	1,1	28,3	44,4

Das Aktienkapital besteht aus 15 000 000 voll einbezahlten Namenaktien mit einem Nominalwert von je 1 CHF.

Anhang

1. Grundsätze der Rechnungslegung

Allgemeines

Die Jahresrechnung 2012 der Swissgrid AG (im Folgenden: Swissgrid) wurde in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) und nach den Vorschriften des Aktienrechts erstellt. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Bewertungsgrundsätze wurden gegenüber dem Vorjahr unverändert angewendet.

Fremdwährungsumrechnung

Die Buchführung erfolgt in der Landeswährung Schweizer Franken (CHF). Sämtliche in Fremdwährung erfassten monetären Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Transaktionen in fremder Währung werden zum Durchschnittskurs des Monats, in dem die Transaktion stattfindet, umgerechnet. Kursgewinne und -verluste aus Fremdwährungstransaktionen werden erfolgswirksam erfasst und in der gleichen Position ausgewiesen wie die zugrunde liegende Transaktion.

Geldflussrechnung

Der Fonds Flüssige Mittel bildet die Grundlage für den Ausweis der Geldflussrechnung. Der Geldfluss aus Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode berechnet.

Umsatzlegung

Umsatzerlöse werden bei der Leistungserfüllung erfolgswirksam gebucht. Bei den im Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG) festgelegten Aktivitäten basiert die Bemessung der Leistung hauptsächlich auf direkt am Übertragungsnetz gemessenen bzw. von nachgelagerten Netzebenen gemeldeten Energiemengen. Für einzelne Umsatz- und Beschaffungspositionen liegen erste Abrechnungswerte frühestens sechs Wochen nach Leistungserbringung vor, sodass für die Umsatzlegung dieser Positionen Abgrenzungen aufgrund von historischen und statistischen Daten sowie auf Basis von Schätzungen vorgenommen werden müssen.

Aktivitäten nach StromVG

Deckungsdifferenzen (Über- und Unterdeckungen): Laut Art. 14 StromVG sind die Kosten für die Netznutzung verursachergerecht auf die Nutzer umzulegen. Die Tarife für ein Geschäftsjahr werden auf Basis von historischen Kosten festgelegt, das heisst, die Tarife basieren in der Regel auf einer zwei Jahre im Voraus ermittelten Kostenbasis. Der effektive Aufwand und der effektive Ertrag weichen aufgrund von Mengen- und Preisabweichungen sowohl auf der Absatz- als auch auf der Beschaffungsseite von der Tarifkalkulation ab, sodass Über- oder Unterdeckungen entstehen, das heisst, die Tarifeinnahmen eines Geschäftsjahres sind höher oder tiefer als der entstandene Aufwand im gleichen Zeitraum. Diese Deckungsdifferenzen werden in die Bilanz übernommen und in künftigen Tarifperioden kosten- bzw. ertragswirksam berücksichtigt.

EBIT nach StromVG: Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) aus den StromVG-Aktivitäten ist in Artikel 13 Stromversorgungsverordnung (StromVV) festgelegt und entspricht der Verzinsung des für den Netzbetrieb notwendigen Vermögens. Das betriebsnotwendige Vermögen besteht demnach aus dem Nettoumlaufvermögen und dem Anlagevermögen per Ende Geschäftsjahr. Der verwendete Kapitalkostensatz (WACC) entspricht der durchschnittlichen Rendite von 10-jährigen Bundesobligationen zuzüglich einer risikogerechten Entschädigung von 1,71 % für das Jahr 2012 (Vorjahr 1,73 %). Der behördlich festgelegte Kapitalkostensatz für das Geschäftsjahr 2012 beträgt 4,14 % (Vorjahr 4,25 %).

Die tarifliche Anrechenbarkeit der Betriebs- und Kapitalkosten von Swissgrid unterliegt der Genehmigung durch die ElCom, welche ex post erfolgt. Im Falle einer ex post verfügten Kostenanpassung kann Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht eingereicht werden. Sofern keine Beschwerde eingereicht wird, die Erfolgsaussichten einer eingereichten Beschwerde aufgrund einer Neueinschätzung unter 50 % beurteilt werden oder ein rechtskräftiges Urteil vorliegt, erfolgt eine Kostenanpassung mit Auswirkung auf das betriebliche Ergebnis von Swissgrid.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und allfälliger Wertminderungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode aufgrund der geschätzten technisch-wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer bewegt sich für die nachstehenden Anlagekategorien innerhalb folgender Bandbreiten:

- Anlagen im Bau: nur bei Wertminderungen
- Betriebs- und Geschäftsausstattung: 3 bis 8 Jahre
- Ausbau Betriebs- und Verwaltungsgebäude: 5 bis 8 Jahre bzw. Laufzeit Mietvertrag bei Investitionen in fremde Liegenschaften

Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und allfälliger Wertminderungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode aufgrund der geschätzten technisch-wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer bewegt sich für die nachstehenden Anlagekategorien innerhalb folgender Bandbreiten:

- Immaterielle Anlagen in Entwicklung: nur bei Wertminderungen
- Software: 2 bis 8 Jahre
- Technische Regelwerke: 3 bis 5 Jahre

Wertminderungen

Die Werthaltigkeit von Sach- und immateriellen Anlagen wird jährlich beurteilt. Liegen Anzeichen einer Wertminderung vor, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert, wobei die Wertminderung dem Periodenergebnis belastet wird.

Anlagen im Bau/Immaterielle Anlagen in Entwicklung

Bei Anlagen im Bau bzw. immateriellen Anlagen in Entwicklung handelt es sich um noch nicht fertiggestellte bzw. noch nicht betriebsbereite

Anlagegüter. Als Anlagegüter gelten dabei alle Positionen des Sach- und des immateriellen Anlagevermögens inkl. die von Swissgrid-Mitarbeitenden erbrachten Eigenleistungen. Jeweils am Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anlagen im Bau bzw. immaterielle Anlagen in Entwicklung bestehen, die nicht werthaltig sind. Diese werden im jeweiligen Realisierungsjahr als Wertminderungen erfasst. Die ordentliche Abschreibung dieser Vermögenswerte beginnt mit der Fertigstellung bzw. dem Erreichen des betriebsbereiten Zustandes.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung von Währungs- und Zinssatzrisiken kann Swissgrid derivative Finanzinstrumente einsetzen. Sie werden in der Bilanz erfasst, wenn sie die Definition eines Aktivums oder einer Verbindlichkeit erfüllen. Die Bewertung erfolgt zu Kurswerten; Wertänderungen werden in der gleichen Position der Erfolgsrechnung ausgewiesen wie die zugrunde liegende Transaktion. Feste Termingeschäfte werden im Zeitpunkt der Erfassung zum aktuellen Wert erfasst. Die Instrumente werden im Anhang offengelegt.

Forderungen

Forderungen werden zu Nominalwerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertminderungen ausgewiesen.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Kassenbestände, Bankguthaben sowie Geldanlagen bei Banken mit einer Laufzeit bis 90 Tage. Sie sind zu Nominalwerten bilanziert.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert bilanziert.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aufgrund von in der Vergangenheit eingetretenen Ereignissen eine begründete Verpflichtung besteht, deren Höhe und Fälligkeit ungewiss, aber schätzbar ist.

Eventualverpflichtungen

Eventualverpflichtungen werden am Bilanzstichtag bewertet. Falls ein Mittelabfluss ohne nutzbaren Gegenwert wahrscheinlich und abschätzbar ist, wird eine Rückstellung erfasst. Andernfalls erfolgt eine Offenlegung im Anhang.

Fremdkapitalzinsen

Die Fremdkapitalzinsen werden in der Periode als Aufwand erfasst, für welche sie geschuldet sind.

Personalvorsorge

Swissgrid ist bei einer Branchensammeleinrichtung (PKE, Pensionskasse Energie) angeschlossen. Dabei handelt es sich um eine rechtlich selbstständige Vorsorgeeinrichtung. Mitglieder dieser Vorsorgeeinrichtung sind sämtliche fest angestellten Mitarbeitenden der Gesellschaft ab dem 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahrs. Diese sind für den Invali-

ditäts- und den Todesfall versichert. Ab 1. Januar nach Vollendung des 24. Altersjahrs sind sie auch für Altersleistungen versichert.

Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens aus Überdeckung in der Vorsorgeeinrichtung (beispielsweise in Form einer positiven Auswirkung auf zukünftige Geldflüsse) erfolgt nicht, da weder die Voraussetzungen dafür erfüllt sind noch die Gesellschaft beabsichtigt, diesen zur Senkung von Arbeitgeberbeiträgen einzusetzen. Ein sich aus frei verfügbaren Arbeitgeberbeitragsreserven ergebender Nutzen wird als Aktivum erfasst.

Eine wirtschaftliche Verpflichtung (beispielsweise in Form von negativen Auswirkungen auf zukünftige Geldflüsse infolge einer Unterdeckung in der Vorsorgeeinrichtung) wird erfasst, wenn die Voraussetzungen für die Bildung einer Rückstellung erfüllt sind. Die auf die Periode abgegrenzten Beiträge, die Differenz zwischen dem jährlich ermittelten wirtschaftlichen Nutzen aus Überdeckungen in der Vorsorgeeinrichtung und Verpflichtungen sowie die Veränderung der Arbeitgeberbeitragsreserve werden als Personalaufwand in der Erfolgsrechnung erfasst.

Transaktionen mit Nahestehenden

Nahestehende umfassen Organisationen und Personen, die direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entschiede von Swissgrid ausüben können. Aktionäre, die allein oder zusammen mit anderen Aktionären Stimmrechtsanteile von mindestens 20% an Swissgrid halten, gelten grundsätzlich als Nahestehende. Neben dem Stimmrechtsanteil werden bei den Aktionären weitere Kriterien berücksichtigt (u.a. Vertretung in Gremien, Möglichkeit der Einflussnahme aufgrund Aktionärsstruktur). Tochtergesellschaften von nahestehenden Aktionären werden ebenso zu den Nahestehenden gezählt wie Partnerwerksgesellschaften, deren Aktien zu 100% von nahestehenden Aktionären gehalten werden. Ebenfalls zu den Nahestehenden zählen Verwaltungsrats- und Geschäftsleitungsmitglieder.

Beziehungen zu Nahestehenden werden, sofern vorhanden und wesentlich, im Anhang der Jahresrechnung offengelegt. Sämtliche Transaktionen erfolgen zu marktüblichen Bedingungen.

Segmentinformation

Die Segmentierung basiert auf den im StromVG definierten Tarifgruppen und orientiert sich an der firmeninternen Reportingstruktur.

Ertragssteuern

Laufende Ertragssteuern werden auf dem steuerbaren Ergebnis berechnet und periodengerecht abgegrenzt.

2. Schätzungsunsicherheiten

Die Rechnungslegung erfordert Einschätzungen und das Treffen von Annahmen, welche die Jahresrechnung von Swissgrid massgeblich beeinflussen können. Bezogen auf die bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten enthalten insbesondere die Rechnungsabgrenzungen und Deckungsdifferenzen verschiedene Annahmen und Schätzungen, die bedeutende Anpassungen erforderlich machen können. Die Ursachen liegen in einzelnen Umsatz- und Beschaffungspositionen, bei denen die Mengengrundlage zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung noch nicht vorliegt, sowie in regulatorischen Unsicherheiten. Die Deckungsdifferenzen werden ausserdem beeinflusst von Einschätzungen bei der Aufteilung des Betriebsaufwands auf die Segmente.

Vergleiche dazu auch die Ausführungen in den Abschnitten «Umsatzrechnung» und «Aktivitäten nach StromVG» in Anmerkung 1 ab Seite 38 sowie die Erläuterungen im nachfolgenden Abschnitt.

3. Laufende rechtliche Verfahren

Die nachfolgende Aufstellung beinhaltet nur Verfügungen und Verfahren, bei denen Swissgrid Beschwerdeführerin oder unmittelbar involvierte Partei ist. Gegen diese und andere Verfügungen und Verfahren der ElCom sind verschiedene weitere Beschwerden von Drittparteien beim Bundesverwaltungsgericht hängig, welche in der Aufstellung nicht aufgeführt sind. Die finanziellen Auswirkungen der Beschwerden von Drittparteien sind in der Jahresrechnung von Swissgrid enthalten, sofern ein rechtskräftiges Gerichtsurteil vorliegt. Auf das Ergebnis von Swissgrid haben sie aber keinen Einfluss, weil sie in die Deckungsdifferenzen eingerechnet werden.

	Verfügungen/Verfahren durch ElCom	Datum	31.12.2012*	31.12.2011*
1	Verfügung Kosten und Tarife 2009 für die Netznutzung Netzebene 1 und Systemdienstleistungen	06.03.2009	g	e
2	Verfügung Kosten und Tarife 2010 für die Netznutzung Netzebene 1 und Systemdienstleistungen	04.03.2010	g	d
3	Verfügung Kosten und Tarife 2011 für die Netznutzung Netzebene 1 und Systemdienstleistungen	11.11.2010	d	d
4	Verfügung Genehmigung SDL – Kosten 2009	14.04.2011	f	d
5	Verfahren Betriebskosten Netz inkl. SDL 2010	24.01.2012	g	b
6	Verfügung Kosten und Tarife 2012 für die Netznutzung Netzebene 1	12.03.2012	d	c
7	Verfahren Deckungsdifferenzen 2011	05.02.2013	a	–
8	Gesuche um Überprüfung der Rechtmässigkeit der Forderungen der Swissgrid aus ITC – Mindererlösen 2010	28.09.2011/ 26.10.2011	a	a
9	Verfahren zur Transaktion Übertragungsnetz	14.03.2011	g	a

* Mit diesem Buchstaben kann nachfolgend der Stand der rechtlichen Auseinandersetzung abgeleitet werden:

Ziffer	Verfahrensschritte/Instanzenweg
a	Verfahrenseröffnung durch ElCom eingeleitet
b	Prüfbericht zugestellt und rechtliches Gehör im Verfahren wahrgenommen
c	Verfügung ElCom eröffnet
d	Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht erhoben
e	Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes gefällt
f	Beschwerde beim Bundesgericht erhoben
g	Verfahren rechtskräftig abgeschlossen

Erläuterungen zu den laufenden Verfahren

Zu 1 und 4 (2009): Das Bundesgericht (BGer) hat am 20. November 2012 betreffend der Beschwerde von Swissgrid gegen die Tarifverfügung 2009 der ElCom ein Urteil gefällt und dabei die Position von Swissgrid gestützt. Das BGer hält fest, dass das Stromversorgungsgesetz für die vom Netzbetreiber festgelegten Tarife keine präventive Genehmigungspflicht durch die ElCom vorsieht.

Im April 2010 eröffnete die ElCom ein Verfahren zur nachträglichen Genehmigung der Kosten für die allgemeinen SDL 2009. In der Verfügung vom 14. April 2011 wurden die SDL-Beschaffungskosten vollständig genehmigt. Betriebskosten in Höhe von 1,2 Mio. CHF wurden hingegen als nicht anrechenbar qualifiziert.

Das Bundesverwaltungsgericht (BVGer) hat am 9. Mai 2012 entschieden, das Verfahren von Swissgrid und diejenigen der Kraftwerke zu vereinigen und hat die Angelegenheit an die ElCom zurückgewiesen. Die Kraftwerke haben gegen das Urteil Beschwerden beim Bundesgericht eingereicht.

Zu 2 und 5 (2010): Swissgrid hat aus vergleichbaren Gründen wie bei der Tarifverfügung 2009 gegen die Verfügung 2010 Beschwerde beim BVGer eingereicht. Nach Vorliegen des BGer-Entscheids betreffend Tarife 2009 konnte Swissgrid ihre Beschwerde zurückziehen; das Verfahren ist somit gegenstandlos geworden.

Ausserdem hat die ElCom am 11. April 2012 das im Vorjahr eröffnete Verfahren zur Überprüfung der Betriebskosten 2010 eingestellt und die von Swissgrid geltend gemachten Betriebskosten 2010 anerkannt.

Zu 3 und 7 (2011): Gegen die Tarifverfügung 2011 hat Swissgrid analog zu den Vorjahren Beschwerde eingereicht. Die im Jahr 2011 entstandenen Betriebs- und Kapitalkosten sind um 8,8 Mio. CHF höher als die vergleichbare, von der ElCom genehmigte Kostenbasis für 2010.

Am 5. Februar 2013 hat die ElCom ein ex post-Verfahren zur Überprüfung der Deckungsdifferenzen 2011 für sämtliche Tarifsegmente eröffnet. Sollte eine Kürzung der in den Deckungsdifferenzen enthaltenen Kosten verfügt werden, wäre Swissgrid auch hier gezwungen, den Rechtsweg zu beschreiten.

Zu 6 (2012): Swissgrid hat gegen die Tarifverfügung 2012 Beschwerde beim BVGer eingereicht. Die im Jahr 2012 entstandenen Betriebs- und Kapitalkosten sind um 12,3 Mio. CHF höher als die vergleichbare, von der ElCom genehmigte Kostenbasis für 2010. Eine ex post-Überprüfung bleibt auch für 2012 vorbehalten.

Fazit der Verfahren 1 bis 7: Aus Sicht von Swissgrid beträgt das kumulierte Risiko für nicht anrechenbare Kosten per 31. Dezember 2012 22,3 Mio. CHF (1,2 Mio. CHF für 2009, 8,8 Mio. CHF für 2011 und 12,3 Mio. CHF für 2012).

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung von Swissgrid sind klar der Auffassung, dass alle Ausgaben der Jahre 2009, 2011 und 2012 innerhalb des gesetzlichen Auftrags erfolgt und damit als anrechenbar zu qualifizieren sind. Aufgrund dieser Einschätzung hat Swissgrid alle Betriebs- und Kapitalkosten als anrechenbar angesetzt und damit vollumfänglich in den Deckungsdifferenzen berücksichtigt.

Ein rechtskräftiges Gerichtsurteil zu den vorstehend erwähnten hängigen Verfahren dürfte nicht vor Ende 2013 erfolgen. Sollten entgegen der Einschätzung von Swissgrid die geltend gemachten Kosten nicht als anrechenbar qualifiziert werden, würde sich dies somit frühestens in der Jahresrechnung 2013 niederschlagen. Auch bei Eintritt des Maximalrisikos von 22,3 Mio. CHF ist die Eigenkapitalsituation von Swissgrid aufgrund der Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit der am 3. Januar 2013 erfolgten Übernahme des Übertragungsnetzes nicht gefährdet.

Zu 8: Die Tarifverfügung 2010 der ElCom verlangt, dass die Mindererlöse aus dem internationalen Transitkostenausgleich (ITC) verursachergerecht den schweizerischen Vertragsparteien der internationalen Energielieferverträge (LTC-Halter) zu belasten sind. Verschiedene LTC-Halter haben daraufhin bei der ElCom ein Gesuch zur Überprüfung der Rechtmässigkeit dieser Weiterbelastung eingereicht. Das Verfahren wurde sisitiert, bis ein rechtskräftiger Gerichtsentscheid im Verfahren gegen die Tarifverfügung 2010 vorliegt.

Swissgrid geht davon aus, dass die verfügte Verrechnung an die LTC-Halter auch gerichtlich gestützt wird und hat deshalb per 31. Dezember 2012 ihre Forderungen gegenüber den LTC-Haltern in der Höhe von 43,1 Mio. CHF nicht wertberichtigt. Sollten die Forderungen aufgrund eines gegenteiligen Gerichtsentscheids nicht mehr durchsetzbar sein, würden sie in die Deckungsdifferenzen eingerechnet und blieben somit ohne Auswirkungen auf die Ertragssituation von Swissgrid.

Zu 9: Die ElCom hatte 2011 zur Begleitung der Transaktion des Übertragungsnetzes ein Verfahren eröffnet und dabei die Zulässigkeit der in der Grundsatzvereinbarung (GSV) vorgesehenen Kapitalstruktur sowie die Nachhaltigkeit der Finanzierung überprüft. Die ElCom hat am 20. September 2012 das Verfahren eingestellt. Damit kann die Transaktion GSV-konform erfolgen und die Transaktionskosten sind aktivierbar.

4. Segmentberichterstattung

Segmentbericht 2012

Mio. CHF	Total	Netznutzung	Allgemeine Systemdienstleistungen/Ausgleichsenergie	Wirkverluste (Individuelle Systemdienstleistungen)
Nettoumsatz	759,7	332,8	340,4	73,0
Übriger Betriebsertrag	11,0	0,3	0,1	0,0
Deckungsdifferenzen	-4,6	67,1	-69,5	-8,9
Gesamtleistung	766,1	400,2	271,0	64,1
Beschaffungsaufwand	-620,2	-300,7	-257,5	-61,4
Bruttoergebnis	145,9	99,5	13,5	2,7
Betriebsaufwand	-112,8	-79,5	-10,0	-1,5
Abschreibungen und Wertminderungen	-19,8	-11,7	-1,9	-0,3
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	13,3	8,3	1,6	0,9

Für die Segmentberichterstattung sind die Eigenleistungen vom Betriebsaufwand in Abzug gebracht worden und somit nicht in der Gesamtleistung enthalten. Deckungsdifferenzen: Bei Werten mit negativen Vorzeichen handelt es sich um Über-, andernfalls um Unterdeckungen.

Veränderung der Deckungsdifferenzen pro Segment

Mio. CHF	Total	Netznutzung	Allgemeine Systemdienstleistungen/Ausgleichsenergie	Wirkverluste (Individuelle Systemdienstleistungen)
Nettoumsatz	759,7	332,8	340,4	73,0
Übriger Betriebsertrag	11,0	0,3	0,1	0,0
Beschaffungsaufwand	-620,2	-300,7	-257,5	-61,4
Betriebsaufwand	-112,8	-79,5	-10,0	-1,5
Abschreibungen und Wertminderungen	-19,8	-11,7	-1,9	-0,3
Verzinsung des betriebsnotwendigen Vermögens (EBIT)	-13,3	-8,3	-1,6	-0,9
Deckungsdifferenzen	4,6	-67,1	69,5	8,9

Deckungsdifferenzen: Bei Werten mit positiven Vorzeichen handelt es sich um Über-, andernfalls um Unterdeckungen.

Blindenergie (Individuelle Systemdienst- leistungen)	Bilanzgruppen	Eliminationen	Total Aktivitäten nach StromVG	Weitere Aktivitäten
2,2	13,8	-2,5	759,7	0,0
0,0	0,0	0,0	0,4	10,6
5,2	1,5	0,0	-4,6	0,0
7,4	15,3	-2,5	755,5	10,6
-3,1	0,0	2,5	-620,2	0,0
4,3	15,3	0,0	135,3	10,6
-2,4	-10,8	0,0	-104,2	-8,6
-0,5	-4,0	0,0	-18,4	-1,4
1,4	0,5	0,0	12,7	0,6

Blindenergie (Individuelle Systemdienst- leistungen)	Bilanzgruppen	Eliminationen	Total Aktivitäten nach StromVG	Weitere Aktivitäten
2,2	13,8	-2,5	759,7	0,0
0,0	0,0	0,0	0,4	10,6
-3,1	0,0	2,5	-620,2	0,0
-2,4	-10,8	0,0	-104,2	-8,6
-0,5	-4,0	0,0	-18,4	-1,4
-1,4	-0,5	0,0	-12,7	-0,6
-5,2	-1,5	0,0	4,6	0,0

Segmentbericht 2011

Mio. CHF	Total	Netznutzung	Allgemeine Systemdienstleistungen/ Ausgleichsenergie
Nettoumsatz	1 002,3	381,0	532,1
Übriger Betriebsertrag	11,7	0,0	- 0,3
Deckungsdifferenzen	- 229,5	- 2,1	- 225,4
Gesamtleistung	784,5	378,9	306,4
Beschaffungsaufwand	- 649,0	- 292,5	- 276,1
Bruttoergebnis	135,5	86,4	30,3
Betriebsaufwand	- 101,7	- 68,1	- 20,3
Abschreibungen und Wertminderungen	- 21,1	- 12,4	- 5,4
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	12,7	5,9	4,6

Für die Segmentberichterstattung sind die Eigenleistungen vom Betriebsaufwand in Abzug gebracht worden und somit nicht in der Gesamtleistung enthalten. Deckungsdifferenzen: Bei Werten mit negativen Vorzeichen handelt es sich um Über-, andernfalls um Unterdeckungen.

Veränderung der Deckungsdifferenzen pro Segment

Mio. CHF	Total	Netznutzung	Allgemeine Systemdienstleistungen/ Ausgleichsenergie
Nettoumsatz	1 002,3	381,0	532,1
Übriger Betriebsertrag	11,7	0,0	- 0,3
Beschaffungsaufwand	- 649,0	- 292,5	- 276,1
Betriebsaufwand	- 101,7	- 68,1	- 20,3
Abschreibungen und Wertminderungen	- 21,1	- 12,4	- 5,4
Verzinsung des betriebsnotwendigen Vermögens (EBIT)	- 12,7	- 5,9	- 4,6
Deckungsdifferenzen	229,5	2,1	225,4

Deckungsdifferenzen: Bei Werten mit positiven Vorzeichen handelt es sich um Über-, andernfalls um Unterdeckungen.

Wirkverluste (Individuelle Systemdienst- leistungen)	Blindenergie (Individuelle Systemdienst- leistungen)	Eliminationen	Total Aktivitäten nach StromVG	Weitere Aktivitäten
91,6	1,0	-3,4	1 002,3	0,0
0,0	0,0	0,0	-0,3	12,0
-11,8	9,8	0,0	-229,5	0,0
79,8	10,8	-3,4	772,5	12,0
-76,4	-7,4	3,4	-649,0	0,0
3,4	3,4	0,0	123,5	12,0
-1,3	-2,5	0,0	-92,2	-9,5
-0,5	-0,8	0,0	-19,1	-2,0
1,6	0,1	0,0	12,2	0,5

Wirkverluste (Individuelle Systemdienst- leistungen)	Blindenergie (Individuelle Systemdienst- leistungen)	Eliminationen	Total Aktivitäten nach StromVG	Weitere Aktivitäten
91,6	1,0	-3,4	1 002,3	0,0
0,0	0,0	0,0	-0,3	12,0
-76,4	-7,4	3,4	-649,0	0,0
-1,3	-2,5	0,0	-92,2	-9,5
-0,5	-0,8	0,0	-19,1	-2,0
-1,6	-0,1	0,0	-12,2	-0,5
11,8	-9,8	0,0	229,5	0,0

Die gesetzliche Basis für die Anrechnung von Kapitalkosten bei den Aktivitäten nach StromVG wird in Anmerkung 1 auf Seite 38 erläutert. Der Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) im StromVG-Geschäft entspricht den Kapitalkosten plus Steuern auf dem investierten betriebsnotwendigen Vermögen pro Segment. Die den fünf Segmenten des StromVG-Geschäfts zuzuordnenden einzelnen Aufwand- und Ertragspositionen sind in Anmerkung 5 auf Seite 52 aufgeführt.

Netznutzung: Im Bereich Netznutzung werden die Aufwendungen für die Betriebs- und Kapitalkosten des Übertragungsnetzes ausgewiesen, die durch Tarifeinnahmen und Auktionserlöse aus Versteigerung von Engpasskapazitäten an den Landesgrenzen finanziert werden. Ebenso in dieses Segment gehört je ein Anteil der Abgeltungen für internationale Transitflüsse (ITC) und der kompensierenden individuellen Verrechnung an die Halter von langfristigen Lieferverträgen mit dem Ausland (LTC). Ein Teil dieser ITC- und LTC-Erträge fliesst zudem in das Segment Wirkverluste. Der Beschaffungsaufwand von 300,7 Mio. CHF (Vorjahr 292,5 Mio. CHF) entspricht der vom Regulator verfügbaren Abgeltung an die Übertragungsnetzeigentümer für die Betriebs- und Kapitalkosten des Übertragungsnetzes. Ebenfalls enthalten sind die Kosten für die Messdatenbereitstellung sowie die Restkosten aus dem nationalen Redispatch.

Im Berichtsjahr resultierte im Segment Netznutzung eine Unterdeckung von 67,1 Mio. CHF (Vorjahr 2,1 Mio. CHF Überdeckung). Die gesunkenen Netznutzungstarife sind der Hauptgrund für die im Vergleich zum Vorjahr um 13,6% reduzierten Tarifeinnahmen.

Allgemeine Systemdienstleistungen/Ausgleichsenergie: Der grösste Aufwandsposten dieses Segmentes ist die Regelleistungsvorhaltung, d.h. die Vorhaltung von Kraftwerkskapazitäten, um Energieverbrauch und -einspeisung im Gleichgewicht zu halten. Weiter sind Aufwendungen und Erträge für Regelleistungs- und Ausgleichsenergie, die sich gegenseitig beeinflussen, ein Bestandteil dieses Segmentes. Ebenso enthalten sind die Aufwendungen für Spannungshaltung/Blindenergie (anteilig), für Schwarzstart-/Inselbetriebsfähigkeit sowie der Aufwand und Ertrag aus ungewolltem Austausch mit den angrenzenden Regelzonen. Schliesslich gehören auch die an die Produzenten vergüteten Kosten für Netzverstärkungen in dieses Segment.

Der Aufwand für allgemeine Systemdienstleistungen (SDL) wird primär durch Tarifeinnahmen gedeckt. Der allgemeine SDL-Tarif für 2012 wurde deutlich tiefer verfügt als im Vorjahr. Die Ursache liegt in den gesunkenen Beschaffungskosten und dem Wegfall des Rückabwicklungszuschlags. Der Zuschlag war 2011 erhoben worden, weil die SDL-Restkosten nicht mehr den Kraftwerken mit einer elektrischen Leistung von mindestens 50 MW angelastet werden durften, nachdem das Bundesverwaltungsgericht im Juli 2010 die erste Beschwerde eines Kraftwerks gegen die ElCom-Tarifverfügungen 2009 und 2010 gutgeheissen hatte. Die Rückvergütung der in den Jahren 2009 und 2010 an die beschwerdeführenden Kraftwerke weiterverrechneten Kosten ist zum Berichtszeitpunkt aufgrund von hängigen Gerichtsverfahren noch nicht vollständig abgeschlossen.

Für das Segment Allgemeine SDL/Ausgleichsenergie resultierte im Berichtsjahr eine Überdeckung von 69,5 Mio. CHF (Vorjahr 225,4 Mio. CHF Überdeckung). Darin enthalten ist eine Überdeckung von 0,1 Mio. CHF für Abgrenzungseffekte aus der SDL-Rückabwicklung (Vorjahr 9,2 Mio. CHF Unterdeckung). Die erwähnte Tarifrückgang für Allgemeine SDL ist die Hauptursache für die im Vergleich zum Vorjahr um 39,1% gesunkenen Tarifeinnahmen.

Wirkverluste (Individuelle Systemdienstleistungen): In diesem Segment sind die Aufwendungen und Erträge für Wirkverluste im Übertragungsnetz ausgewiesen. Neben den Tarifeinnahmen fließt ein Teil der ITC- und LTC-Erlöse in dieses Segment (siehe Ausführungen zum Segment Netznutzung auf Seite 50). Die Energiebeschaffung zur Kompensation der Wirkverluste erfolgt am Spotmarkt und mittels Ausschreibungen.

Im Berichtsjahr resultierte eine Kostenüberdeckung in Höhe von 8,9 Mio. CHF (Vorjahr 11,8 Mio. CHF Überdeckung). Der Rückgang der Tarifeinnahmen um 33,3% im Vergleich zum Vorjahr ist primär eine Folge des tieferen Tarifs für Wirkverluste.

Blindenergie (Individuelle Systemdienstleistungen): Die Lieferung von Blindenergie zur Einhaltung der erforderlichen Betriebsspannung ist durch vertragliche Vereinbarungen mit mehreren Kraftwerken sichergestellt. Der Beschaffungsaufwand wird einerseits durch einen individuellen Tarif für Blindenergie gedeckt, andererseits durch den allgemeinen SDL-Tarif.

Im Berichtsjahr resultierte mengenbedingt eine Kostenunterdeckung von 5,2 Mio. CHF (Vorjahr 9,8 Mio. CHF Unterdeckung).

Bilanzgruppen: Den Bilanzgruppen wurden im Gegensatz zu den Vorjahren zwei Tarife verrechnet, welche auf dem Handels- bzw. Verbrauchsvolumen basieren. Die auf Verfügung der ElCom verrechneten Tarife bezwecken eine verursachergerechte Deckung der Swissgrid-Kosten für das Bilanzmanagement. Im Vorjahr waren diese Kosten primär im Segment Allgemeine Systemdienstleistungen/Ausgleichsenergie enthalten.

Im Jahr 2012 resultierte in diesem neuen Segment eine Unterdeckung von 1,5 Mio. CHF.

5. Nettoumsatz und Beschaffungsaufwand nach StromVG

Mio. CHF	Segment	2012	2011
Tarifertrag Netznutzung	A	282,0	326,3
Erlöse ITC netto	A/C	28,5	23,6
Erlöse von LTC – Haltern	A/C	11,2	16,6
Auktionserlöse	A	40,0	40,0
Tarifertrag Allgemeine Systemdienstleistungen (SDL) und Ertrag ungewollter Austausch	B	271,3	445,8
davon ordentlich		270,6	449,5
davon aus Nachverrechnungen für 2009 und 2010		0,7	-3,7
Verrechnung Restkosten an Kraftwerke ≥ 50 MW	B	-0,6	-5,5
davon für 2010		-0,6	-1,2
davon für 2009		0,0	-4,3
Ertrag SDL – Energie und Bilanzgruppen – Ausgleichsenergie	B	69,7	91,8
Tarifertrag Wirkverluste	C	44,1	66,1
Tarifertrag Blindenergie	D	2,2	1,0
Tarifertrag Bilanzgruppen	E	13,8	0,0
Eliminationen		-2,5	-3,4
Nettoumsatz		759,7	1 002,3
Betriebsaufwand Übertragungsnetz	A	144,9	131,6
Kapitalaufwand Übertragungsnetz	A	155,8	160,9
SDL – Regelleistungsvorhaltungsaufwand und Aufwand ungewollter Austausch	B	163,8	189,9
Aufwand Schwarzstart-/Inselbetriebsfähigkeit	B	1,1	1,1
Aufwand Netzverstärkungen	B	12,5	2,2
Aufwand SDL – Energie und Bilanzgruppen – Ausgleichsenergie	B	54,3	65,8
Aufwand Kompensation Wirkverluste	C	61,4	76,4
Aufwand Blindenergie/ Spannungshaltung	B/D	28,9	24,5
Eliminationen		-2,5	-3,4
Beschaffungsaufwand		620,2	649,0

Verwendete Buchstaben für die Segmentzuteilung:

- A = Netznutzung
- B = Allgemeine Systemdienstleistungen/Ausgleichsenergie
- C = Wirkverluste (Individuelle Systemdienstleistungen)
- D = Blindenergie (Individuelle Systemdienstleistungen)
- E = Bilanzgruppen

Die Segmentberichterstattung befindet sich in Anmerkung 4 auf Seite 46.

Die ITC-Erlöse setzen sich wie folgt zusammen:

- Abgeltung Netznutzung (A) 7,4 Mio. CHF (Vorjahr 8,0 Mio. CHF)
- Abgeltung Wirkverluste (C) 21,1 Mio. CHF (Vorjahr 15,6 Mio. CHF)

Die ITC-Abgeltung für Netznutzung entspricht dem Nettoertrag. Vom Bruttoertrag von 10,4 Mio. CHF (Vorjahr 10,5 Mio. CHF) werden die Aufsichtsabgaben an die ElCom und an das Bundesamt für Energie in Höhe von 3,0 Mio. CHF (Vorjahr 2,5 Mio. CHF) abgezogen.

Der Erlös von LTC-Haltern setzt sich wie folgt zusammen:

- Abgeltung Netznutzung (A) 3,4 Mio. CHF (Vorjahr 6,7 Mio. CHF)
- Abgeltung Wirkverluste (C) 7,8 Mio. CHF (Vorjahr 9,9 Mio. CHF)

Der Aufwand für Blindenergie/Spannungshaltung wird wie folgt aufgeteilt:

- Allgemeine SDL (B): 25,8 Mio. CHF (Vorjahr 17,1 Mio. CHF)
- Blindenergie (D): Mio. 3,1 Mio. CHF (Vorjahr 7,4 Mio. CHF)

Eliminationen: Wirkverluste stellen eine eigene interne Bilanzgruppe dar. Als Folge resultieren zwischen den beiden Segmenten Allgemeine Systemdienstleistungen/Ausgleichsenergie und Wirkverluste interne Transaktionen.

6. Übriger Betriebsertrag

Mio. CHF	2012	2011
Abwicklung Energiegesetz	4,4	4,4
Abwicklung Auktionen	4,5	6,0
Ausstellung Herkunftsnachweise erneuerbare Energien	1,4	1,1
Sonstiges	0,7	0,2
	11,0	11,7

Die Abwicklung des Energiegesetzes enthält Aufwendungen im Zusammenhang mit KEV (Kostendeckende Einspeisevergütung) und MKF (Mehrkostenfinanzierung).

7. Material und Fremdleistungen

Mio. CHF	2012	2011
Projekt-, Beratungs- und Unterhaltsleistungen	25,5	26,5
Wartung Hard- und Software	7,8	6,7
	33,3	33,2

In der Position Material und Fremdleistungen sind Aufwendungen für strategische Projekte in Höhe von 13,6 Mio. CHF (Vorjahr 16,2 Mio. CHF) enthalten. Davon betreffen 7,9 Mio. CHF (Vorjahr 9,8 Mio. CHF) den Aufbau des Geschäftsbereichs Asset Management und die Vorbereitung der Überführung des Übertragungsnetzes.

8. Personal

Mio. CHF	2012	2011
Gehälter, Boni, Zulagen	56,3	49,8
Personalversicherungen	8,9	7,3
Sonstiger Personalaufwand	5,1	4,7
	70,3	61,8
Mitarbeitende Jahresendbestand (31.12.)		
Unbefristete Arbeitsverhältnisse:		
Anzahl Personen	389,0	359,0
umgerechnet in Vollzeitstellen	380,7	350,0
Befristete Arbeitsverhältnisse:		
Anzahl Personen	21	18
umgerechnet in Vollzeitstellen	20,4	16,7

Im sonstigen Personalaufwand enthalten ist insbesondere die temporäre Besetzung von bestehenden Stellen durch externe Ressourcen, ausserdem der Aufwand für Aus- und Weiterbildung, Rekrutierung sowie Pauschalspesen.

Vergütungen an die Geschäftsleitung

Mio. CHF	2012	2011
Fixe Vergütungen (inkl. Pauschalspesen)	2,29	2,35
Variable Vergütungen	0,55	0,70
Sachleistungen ¹	0,03	0,03
Vorsorgeleistungen ²	0,44	0,50
Total Vergütungen an die Geschäftsleitung	3,31	3,58
Davon an das höchstverdienende Mitglied der Geschäftsleitung		
Fixe Vergütungen (inkl. Pauschalspesen)	0,51	0,51
Variable Vergütungen	0,05	0,13
Vorsorgeleistungen ²	0,09	0,08
Total Vergütungen an das höchstverdienende Mitglied der Geschäftsleitung	0,65	0,72

¹ Die Sachleistungen beinhalten die Privatbenutzung von Geschäftsfahrzeugen.

² Die Vorsorgeleistungen enthalten Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen und Personalvorsorge.

Weitere Angaben zu den Mitgliedern der Geschäftsleitung befinden sich im Bericht zur Corporate Governance auf Seite 78.

9. Übriger Betriebsaufwand

Mio. CHF	2012	2011
Miet- und Raumaufwand	5,6	5,4
Miete von Kommunikationseinrichtungen/Telekommunikationsaufwand	2,2	1,8
VR – Honorare und -Spesen inklusive Sozialleistungen	1,0	1,0
Effektiver Reise- und Verpflegungsaufwand für Mitarbeiter und Dritte	2,4	1,9
Gebühren, Abgaben, Konzessionen	0,2	0,8
Versicherungen	0,3	0,2
Übriger Verwaltungsaufwand	2,2	-0,2
	13,9	10,9

VR-Honorare und -Spesen stellen fixe Bruttovergütungen dar. Die Vergütung an den bis zum 10. Dezember 2012 amtierenden Verwaltungsratspräsidenten betrug 235 734 CHF inkl. Spesen (Vorjahr 253 000 CHF). Die weiteren Verwaltungsratsmitglieder erhielten in den Jahren 2011 und 2012 pro rata temporis je eine Vergütung zwischen 55 000 CHF und 66 234 CHF inkl. Spesen. Ein Mitglied wurde 2012 für den Vorsitz des Steuerungsausschusses zur Überführung des Übertragungsnetzes zusätzlich mit 40 000 CHF (Vorjahr 40 000 CHF) entschädigt.

Weitere Angaben zu den Mitgliedern des Verwaltungsrates befinden sich im Bericht zur Corporate Governance auf Seite 74.

Die Auflösung von nicht mehr benötigten Abgrenzungen in Höhe von 2 Mio. CHF führte 2011 zu einem Ertrag in der Position Übriger Verwaltungsaufwand.

10. Finanzertrag

Mio. CHF	2012	2011
Zinsertrag	0,2	0,1
	0,2	0,1

11. Finanzaufwand

Mio. CHF	2012	2011
Zinsaufwand	0,3	0,5
Bereitstellungskommissionen	1,1	0,4
	1,4	0,9

12. Anlagevermögen

Anlagespiegel Sachanlagen 2012

Mio. CHF	Anzahlungen und Anlagen im Bau	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Betriebs- und Verwaltungs- gebäude	Total
Anschaffungswert 1.1.2012	22,3	33,5	11,0	66,8
Zugänge	11,1	4,4	0,0	15,5
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0
Umklassierung	-3,3	3,0	0,0	-0,3
Anschaffungswert 31.12.2012	30,1	40,9	11,0	82,0
Kum. Abschreibungen 1.1.2012	0,0	18,2	5,0	23,2
Abschreibungen	0,0	6,2	1,6	7,8
Wertminderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0
Kum. Abschreibungen 31.12.2012	0,0	24,4	6,6	31,0
Nettobuchwert 1.1.2012	22,3	15,3	6,0	43,6
Nettobuchwert 31.12.2012	30,1	16,5	4,4	51,0

Anlagespiegel Sachanlagen 2011

Mio. CHF	Anzahlungen und Anlagen im Bau	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Betriebs- und Verwaltungs- gebäude	Total
Anschaffungswert 1.1.2011	7,7	28,8	9,2	45,7
Zugänge	16,4	4,6	0,9	21,9
Abgänge	0,0	-0,8	0,0	-0,8
Umklassierung	-1,8	0,9	0,9	0,0
Anschaffungswert 31.12.2011	22,3	33,5	11,0	66,8
Kum. Abschreibungen 1.1.2011	0,0	12,6	3,4	16,0
Abschreibungen	0,0	6,4	1,6	8,0
Wertminderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	-0,8	0,0	-0,8
Kum. Abschreibungen 31.12.2011	0,0	18,2	5,0	23,2
Nettobuchwert 1.1.2011	7,7	16,2	5,8	29,7
Nettobuchwert 31.12.2011	22,3	15,3	6,0	43,6

Von Nahestehenden wurden Informatikanlagen für 0,3 Mio. CHF (Vorjahr 0,1 Mio. CHF) und Bauleistungen im Umfang von 0,9 Mio. CHF bezogen (Vorjahr 2,8 Mio. CHF).

Im Berichtsjahr wurden Projektkosten von 0,3 Mio. CHF, die im Vorjahr in den Anlagen im Bau enthalten waren, den immateriellen Anlagen in Entwicklung zugeordnet und entsprechend umklassiert.

Die Brandversicherungswerte betragen am 31. Dezember 2012 analog zum Vorjahr 37,5 Mio. CHF.

Anlagespiegel Immaterielle Anlagen 2012

Mio. CHF	Software			Technische Regelwerke		
	Erworbene	Selbst erarbeitete	Total	Erworbene	Selbst erarbeitete	Total
Anschaffungswert 1.1.2012	51,0	9,8	60,8	5,7	2,3	8,0
Zugänge	3,3	0,5	3,8	0,0	0,0	0,0
Abgänge	-0,5	0,0	-0,5	0,0	0,0	0,0
Umklassierung	2,7	0,5	3,2	0,0	0,0	0,0
Anschaffungswert 31.12.2012	56,5	10,8	67,3	5,7	2,3	8,0
Kum. Abschreibungen 1.1.2012	37,0	6,4	43,4	5,4	1,8	7,2
Abschreibungen	7,5	1,6	9,1	0,2	0,3	0,5
Wertminderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	-0,5	0,0	-0,5	0,0	0,0	0,0
Kum. Abschreibungen 31.12.2012	44,0	8,0	52,0	5,6	2,1	7,7
Nettobuchwert 1.1.2012	14,0	3,4	17,4	0,3	0,5	0,8
Nettobuchwert 31.12.2012	12,5	2,8	15,3	0,1	0,2	0,3

Anlagespiegel Immaterielle Anlagen 2011

Mio. CHF	Software			Technische Regelwerke		
	Erworbene	Selbst erarbeitete	Total	Erworbene	Selbst erarbeitete	Total
Anschaffungswert 1.1.2011	42,6	7,9	50,5	5,7	2,3	8,0
Zugänge	5,2	0,6	5,8	0,0	0,0	0,0
Abgänge	-0,3	-0,1	-0,4	0,0	0,0	0,0
Umklassierung	3,5	1,4	4,9	0,0	0,0	0,0
Anschaffungswert 31.12.2011	51,0	9,8	60,8	5,7	2,3	8,0
Kum. Abschreibungen 1.1.2011	28,9	4,5	33,4	3,6	1,3	4,9
Abschreibungen	8,4	2,0	10,4	1,8	0,5	2,3
Wertminderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	-0,3	-0,1	-0,4	0,0	0,0	0,0
Kum. Abschreibungen 31.12.2011	37,0	6,4	43,4	5,4	1,8	7,2
Nettobuchwert 1.1.2011	13,7	3,4	17,1	2,1	1,0	3,1
Nettobuchwert 31.12.2011	14,0	3,4	17,4	0,3	0,5	0,8

Im Berichtsjahr mussten Wertminderungen in der Höhe von 2,4 Mio. CHF erfasst werden (im Vorjahr 0,4 Mio. CHF). Die Wertminderungen betreffen ein laufendes Software-Entwicklungsprojekt, bei dem die Investitionen teilweise nicht zum erwarteten Projektfortschritt geführt haben.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden Software-Leistungen von Nahestehenden in der Höhe von 1,5 Mio. CHF beschafft (Vorjahr 0,3 Mio. CHF).

Immaterielle Anlagen in Entwicklung			Total Immaterielle Anlagen		
Erworbene	Selbst erarbeitete	Total	Erworbene	Selbst erarbeitete	Gesamttotal
13,9	3,9	17,8	70,6	16,0	86,6
11,7	3,5	15,2	15,0	4,0	19,0
0,0	0,0	0,0	-0,5	0,0	-0,5
-2,4	-0,5	-2,9	0,3	0,0	0,3
23,2	6,9	30,1	85,4	20,0	105,4
0,4	0,0	0,4	42,8	8,2	51,0
0,0	0,0	0,0	7,7	1,9	9,6
2,4	0,0	2,4	2,4	0,0	2,4
0,0	0,0	0,0	-0,5	0,0	-0,5
2,8	0,0	2,8	52,4	10,1	62,5
13,5	3,9	17,4	27,8	7,8	35,6
20,4	6,9	27,3	33,0	9,9	42,9

Immaterielle Anlagen in Entwicklung			Total Immaterielle Anlagen		
Erworbene	Selbst erarbeitete	Total	Erworbene	Selbst erarbeitete	Gesamttotal
8,5	2,3	10,8	56,8	12,5	69,3
8,9	3,0	11,9	14,1	3,6	17,7
0,0	0,0	0,0	-0,3	-0,1	-0,4
-3,5	-1,4	-4,9	0,0	0,0	0,0
13,9	3,9	17,8	70,6	16,0	86,6
0,0	0,0	0,0	32,5	5,8	38,3
0,0	0,0	0,0	10,2	2,5	12,7
0,4	0,0	0,4	0,4	0,0	0,4
0,0	0,0	0,0	-0,3	-0,1	-0,4
0,4	0,0	0,4	42,8	8,2	51,0
8,5	2,3	10,8	24,3	6,7	31,0
13,5	3,9	17,4	27,8	7,8	35,6

13. Finanzanlagen

Swissgrid verfügt über folgende Beteiligungen, die als Finanzanlagen bilanziert sind (unverändert zum Vorjahr):

		Aktienkapital in Mio.	Währung	Anteil in %
CESOC AG	Laufenburg	0,1	CHF	50,0
Capacity Allocation Service Company.eu S.A. (CASC.EU)	Luxemburg (Lux)	3,4	EUR	8,3

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten unter Abzug allfälliger Wertminderungen bewertet.

14. Deckungsdifferenzen

Mio. CHF	Netznutzung	Allgemeine Systemdienstleistungen/Ausgleichsenergie	Wirkverluste (Individuelle Systemdienstleistungen)	Blindenergie (Individuelle Systemdienstleistungen)	Bilanzgruppen	Gesamte Deckungsdifferenzen netto	davon Überdeckungen	davon Unterdeckungen
Bestand 31.12.2010	-9,4	81,4	-53,3	5,6	0,0	24,3	-62,7	87,0
Veränderung 2011	-2,1	-225,4	-11,8	9,8	0,0	-229,5		
Bestand 31.12.2011	-11,5	-144,0	-65,1	15,4	0,0	-205,2	-220,6	15,4
Veränderung 2012	67,0	-69,5	-8,8	5,2	1,5	-4,6		
Bestand 31.12.2012	55,5	-213,5	-73,9	20,6	1,5	-209,8	-287,4	77,6
davon kurzfristig	0,0	-14,6	-17,6	0,0	0,0	-32,2	-32,2	0,0

Bei negativen Werten handelt es sich um Über-, andernfalls um Unterdeckungen. Weitere Angaben zu den Deckungsdifferenzen (Funktionsweise, Schätzungsunsicherheiten, laufende rechtliche Verfahren) sind in den Anmerkungen 1, 2 und 3 ab Seite 38 enthalten.

Die Verzinsung von Deckungsdifferenzen bei den Systemdienstleistungen wurde auf einer im Vergleich zum Vorjahr geänderten Basis vorgenommen: Zur Anwendung kam aufgrund einer Vorgabe der ElCom nicht mehr der Libor-Satz, sondern der effektive Zinssatz für Kontokorrent-Guthaben (für die Verzinsung der Beschaffungskosten) bzw. der Kapitalkostensatz (für die Verzinsung der Betriebskosten).

15. Treuhänderisch gehaltene Positionen

Swissgrid koordiniert aufgrund eines gesetzlichen Auftrags die Auktionsierung von Netzengpässen bei grenzüberschreitenden Lieferungen und führt im Rahmen dieser Tätigkeit treuhänderisch Bücher und Bankkonten.

Treuhänderisch gehaltene Aktiven

Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11,0	12,0
Andere Forderungen	0,2	0,2
Aktive Rechnungsabgrenzung	0,2	0,0
Flüssige Mittel	230,3	122,6
Total	241,7	134,8

Treuhänderisch gehaltene Passiven

Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,1	0,4
Andere Verbindlichkeiten	0,0	0,5
Passive Rechnungsabgrenzungen	241,6	133,9
Total	241,7	134,8

Die Erträge und deren Verwendung setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF	2012	2011
Erlösanteil Schweiz	156,8	97,8
Aufwand Auktionsbetrieb Swissgrid und Dritte	-6,0	-6,8
Nettoerlös	150,8	91,0
Reduktion der anrechenbaren Kosten des Übertragungsnetzes laut Regulator	-40,0	-40,0
Unverteilter Resterlös	110,8	51,0

Betreffend Verwendung Resterlös 2012 hat die ElCom zum Berichtszeitpunkt noch keine Verfügung erlassen. Für 2011 wurde verfügt, dass der Resterlös den bisherigen Eigentümern des Übertragungsnetzes zur Verfügung steht, jedoch ausschliesslich für Aufwendungen von Netzprojekten, welche im Zeitraum 1. Juli 2012 bis 31. Dezember 2012 angefallen sind.

Die Resterlöse der Jahre 2009 und 2010 sind ebenso noch nicht ausbezahlt. Für 2009 ist ein Verfahren beim Bundesverwaltungsgericht hängig. Basierend auf einer rechtskräftigen ElCom-Verfügung können die Resterlöse 2010 ab 2013 von Swissgrid für den Ausbau des Übertragungsnetzes verwendet werden.

16. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	174,9	205,2
Einzelwertberichtigungen	-0,4	0,0
	174,5	205,2

17. Übrige Forderungen

Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Sicherheitsleistungen auf Sperrkonti	1,4	1,7
	1,4	1,7

18. Aktive Rechnungsabgrenzungen

Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Unverrechnete, bereits erbrachte Leistungen	54,3	40,5
Sonstige	0,7	0,0
	55,0	40,5

19. Rückstellungen

Mio. CHF	Mitarbeiter- treueplan
Stand 31. Dezember 2010	0,6
Bildung	0,7
Verwendung	0,1
Stand 31. Dezember 2011	1,2
Bildung	0,8
Verwendung	0,0
Stand 31. Dezember 2012	2,0
davon kurzfristig	0,8

20. Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Bankdarlehen	0,0	28,0
	0,0	28,0

Die kommittierten Kreditlinien wurden aufgrund der per 3. Januar 2013 vollzogenen Netzübernahme neu definiert und betragen gesamthaft 325 Mio. CHF.

21. Übrige Verbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Sozialversicherungen und Mehrwertsteuer	3,1	7,0
Sicherheitsleistungen auf Sperrkonti	1,1	0,9
Sonstige	1,1	0,6
	5,3	8,5

22. Passive Rechnungsabgrenzungen

Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Unverrechnete, bereits erbrachte Leistungen	59,3	48,9
davon Rückerstattung Restkosten an Kraftwerke \geq 50 MW aus 2009/2010	10,3	24,9
Personal und Personalversicherungen	8,4	6,9
Steuern	3,5	1,9
	71,2	57,7

23. Eventualverpflichtungen

Bürgschaften

Swissgrid gewährt formell Risikogarantien für Geothermieprojekte in Gesamthöhe von 32,9 Mio. CHF (Vorjahr: 8,8 Mio. CHF). Die Garantien werden zugunsten der Sankt Galler Stadtwerke (24,1 Mio. CHF) und der AGEPP SA (8,8 Mio. CHF) gewährt. Sie werden wirtschaftlich durch die Stiftung KEV getragen und entsprechend in deren Jahresrechnung ausgewiesen. Die Stiftung KEV ist unabhängig von Swissgrid tätig; sie erfüllt einen gesonderten gesetzlichen Auftrag im Bereich der Förderung erneuerbarer Energien und steht deshalb wirtschaftlich in der Verantwortung für diese Garantien.

24. Weitere, nicht zu bilanzierende Verpflichtungen

Netzkosten

Bis zur Übernahme des Übertragungsnetzes hat Swissgrid den Eigentümern deren anrechenbare Betriebs- und Kapitalkosten abzugelten. Die Kosten werden durch die ElCom festgelegt. Die Verfügungen der ElCom für die Jahre 2009 bis 2012 wurden von mehreren Verfahrensbeteiligten an das Bundesverwaltungsgericht weitergezogen. Aus diesem Grund lassen sich zum Bilanzstichtag noch keine definitiven Kostenangaben vornehmen. Swissgrid hat in der Jahresrechnung jeweils die verfügbaren Netzkosten erfasst. Die nachfolgende Übersicht zeigt die eingereichten Kosten durch die Übertragungsnetzeigentümer und die verfügbaren Werte des Regulators.

Mio. CHF	Eingereichte Kosten	Verfügbare Kosten
2009	417,4	328,4
2010	398,5	318,9
2011	341,6	292,3
2012	339,1	300,5
	1 496,6	1 240,1

Allfällige nachträgliche Änderungen der Abgeltungshöhe werden bei der jährlichen Tarifikalkulation berücksichtigt und sind in der darauffolgenden Rechnungsperiode kostenwirksam. Auf das Ergebnis von Swissgrid haben sie keinen Einfluss. Dasselbe Vorgehen ist prospektiv auch für jene Netzgesellschaften anwendbar, welche per 3. Januar 2013 nicht in das Eigentum von Swissgrid übergegangen sind.

CASC.EU

Swissgrid ist als Aktionärin der CASC.EU vertraglich verpflichtet, die anteiligen Jahreskosten zu tragen.

Langfristige Mietverträge

Es bestehen mit mehreren Parteien langjährige Mietverträge mit fest vereinbarten Laufzeiten. Daraus resultieren folgende Verpflichtungen:

Mio. CHF	1. Jahr	2.-6. Jahr	Total
31.12.2012	2,7	3,3	6,0
31.12.2011	3,2	3,0	6,2

Verpflichtungen aus nicht bilanzierten Leasingverbindlichkeiten

Es bestehen folgende nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten für Fahrzeuge und Bürogeräte:

Mio. CHF	1. Jahr	2.-4. Jahr	Total
31.12.2012	0,3	0,3	0,6
31.12.2011	0,3	0,5	0,8

25. Personalvorsorge

Wirtschaftlicher Nutzen/ wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über-/Unter- deckung	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation		Veränderung zum VJ bzw. erfolgs- wirksam im GJ	Auf die Periode abgegrenzte Beträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
		31.12.2012	31.12.2011			2012	2011
Mio. CHF							
Patronale Vorsorge- einrichtung (Personalvorsorge- stiftung)	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Vorsorgeeinrichtung ohne Über-/Unterdeckung (PKE)	0,0	0,0	0,0	0,0	4,3	4,3	3,3
Total	0,3	0,0	0,0	0,0	4,3	4,3	3,3

Der auf den 31. Dezember 2012 fortgeschriebene Deckungsgrad der im Leistungsprimat geführten Sammeleinrichtung Pensionskasse Energie (PKE) beträgt 106,3% (Vorjahr 102,0%). Der für die Ermittlung des Deckungsgrads verwendete technische Zinssatz beträgt wie im Vorjahr 4%.

In den Jahren 2011 und 2012 bestanden keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

26. Transaktionen mit Nahestehenden

Transaktionen mit Nahestehenden in Mio. CHF	2012	2011
Gesamtleistung		
Nettoumsatz	342,4	498,9
davon Netznutzung	204,8	263,6
davon Allgemeine Systemdienstleistungen / Ausgleichsenergie	87,5	170,7
davon Wirkverluste (Individuelle Systemdienstleistungen)	40,7	63,9
davon Blindenergie (Individuelle Systemdienstleistungen)	1,6	0,7
davon Bilanzgruppen	7,8	0,0
Übriger Betriebsertrag	1,3	1,2
Betriebsaufwand		
Beschaffungsaufwand	446,7	545,5
davon Netznutzung	211,6	258,6
davon Allgemeine Systemdienstleistungen / Ausgleichsenergie	225,9	253,4
davon Wirkverluste (Individuelle Systemdienstleistungen)	6,7	27,4
davon Blindenergie (Individuelle Systemdienstleistungen)	2,5	6,1
Material und Fremdleistungen	2,8	0,4
Übriger Betriebsaufwand	2,5	2,9
Finanzergebnis		
Finanzaufwand	0,3	0,3
Am Bilanzstichtag offene Positionen mit Nahestehenden in Mio. CHF	2012	2011
Aktiven		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	107,9	146,0
Aktive Rechnungsabgrenzungen	23,3	18,4
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22,2	42,5
Passive Rechnungsabgrenzungen	47,3	22,7
Angaben nach Art. 663a OR		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Aktionären	108,0	136,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Aktionären	22,7	42,8

Die Bedingungen der Beziehungen zu Nahestehenden werden in Anmerkung 1 auf Seite 41 erläutert.

27. Risikobeurteilung

In einem mehrstufigen, halbjährlich durchgeführten Prozess werden die unternehmensweiten Risiken von Swissgrid identifiziert, die Entwicklung bereits überwachter Risiken evaluiert und die Resultate von früher getroffenen Massnahmen ermittelt. Auf dieser Grundlage werden die aktuell vorliegenden Risiken auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und deren Auswirkung bewertet. Die als wesentlich beurteilten Risiken werden – mit entsprechenden vom Verwaltungsrat beschlossenen Massnahmen – vermieden, vermindert oder überwältigt.

28. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Netzübernahme

Am 3. Januar 2013 hat Swissgrid 17 Netzgesellschaften übernommen und ist damit Eigentümerin der überwiegenden Mehrheit des Schweizer Übertragungsnetzes geworden.

In diesem Zusammenhang wurde das Aktienkapital von 15 Mio. CHF auf 264,9 Mio. CHF erhöht. Der Ausgabepreis beträgt 558,3 Mio. CHF. Die Kaufpreisschädigung von rund 1,86 Mia. CHF erfolgte zu 30% durch Swissgrid Aktien und zu 70% durch Darlehensforderungen abzüglich kurzfristiges, nicht verzinsliches Fremdkapital.

Die Finanzierung der Darlehensforderungen erfolgte u.a. durch wandelbare Aktionärsdarlehen und Aufnahme von Anleihen. Für die wandelbaren Aktionärsdarlehen wurde bedingtes Aktienkapital in Höhe von maximal 130 Mio. CHF geschaffen. Im Weiteren platzierte Swissgrid am 16. Januar 2013 zwei Anleihen am Kapitalmarkt. Der Coupon der 12-jährigen Tranche (CHF 350 Mio.) beträgt 1,625%, der Coupon der 7-jährigen Tranche (CHF 350 Mio.) 1%.

Der Transaktionswert ist zum Berichtszeitpunkt noch nicht definitiv bekannt; er ist u.a. abhängig von der Rechtsprechung der Schweizer Gerichte im Zusammenhang mit den relevanten Verfahren und von vertraglich vereinbarten, möglichen Kaufpreisanpassungen.

Im Weiteren ist zum heutigen Zeitpunkt noch ungeklärt, ob die Kraftwerks-Stichleitungen zum Übertragungsnetz gehören. Zudem ist die Übernahme der ewz Übertragungsnetz AG und weiterer Netzanteile noch nicht erfolgt.

Primatwechsel Pensionskasse PKE

Die Mitarbeitenden von Swissgrid sind am 12. März 2013 (Ende der Abstimmungsphase) dem Entscheid des Verwaltungsrates gefolgt und haben einem Wechsel vom Leistungs- ins Beitragsprimat innerhalb der Pensionskasse Energie (PKE) die notwendige Zustimmung erteilt. Der Primatwechsel erfolgt per 1. April 2013.

Swissgrid wird zur Finanzierung des Wechsels eine Arbeitgebereinlage in Höhe von maximal 23 Mio. CHF zur Verfügung stellen. Swissgrid wird die

Arbeitgebereinlage zulasten der Jahresrechnung 2013 erfassen, wobei sich die effektive Auszahlung über die Jahre 2014 bis 2016 verteilen wird. Die Regulierungsbehörde ElCom hat mit Schreiben vom 11. März 2013 bestätigt, dass diese Einlage grundsätzlich tariflich anrechenbare Betriebskosten gemäss Artikel 15 StromVG darstellen, sofern die Mitarbeitenden zur effizienten Erbringung der Unternehmensleistung notwendig sind. Somit hat der Primatwechsel grundsätzlich keine Auswirkungen auf die Ergebnisse von Swissgrid.

Es gibt keine weiteren Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die in der Jahresrechnung 2012 noch hätten berücksichtigt werden müssen.

Die Jahresrechnung 2012 wurde am 20. März 2013 vom Verwaltungsrat der Swissgrid AG zur Abnahme an die Generalversammlung verabschiedet.

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung, den Bilanzgewinn 2012 wie folgt zu verwenden:

CHF	2012	2011
Vortrag vom Vorjahr	18 453 525,33	9 956 834,14
Jahresgewinn	9 831 679,67	9 615 191,19
Bilanzgewinn	28 285 205,00	19 572 025,33
Zuweisung an die Allgemeine Reserve	492 000,00	481 000,00
Ausrichtung von Dividenden	621 000,00	637 500,00
Vortrag auf neue Rechnung	27 172 205,00	18 453 525,33
Total Verwendung	28 285 205,00	19 572 025,33

Die Dividende von 4,14% entspricht dem Kapitalkostensatz für die betriebsnotwendigen Vermögenswerte für das Jahr 2012, der nach den gesetzlichen Vorgaben festgelegt wurde (Vorjahr 4,25%).

Laufenburg, 20. März 2013

Für den Verwaltungsrat:
Adrian Bult, Präsident

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der

Swissgrid AG, Laufenburg

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 34 bis 69 wiedergegebene Jahresrechnung der Swissgrid AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals und Anhang für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Ohne unser Prüfungsurteil einzuschränken, machen wir auf Anmerkung 3 (Seiten 42 bis 45) im Anhang der Jahresrechnung aufmerksam, in welcher eine wesentliche Unsicherheit hinsichtlich laufender rechtlicher Verfahren dargelegt ist.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Orlando Lanfranchi
Zugelassener
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Patricia Chanton
Zugelassene
Revisionsexpertin

Basel, 20. März 2013

Corporate Governance

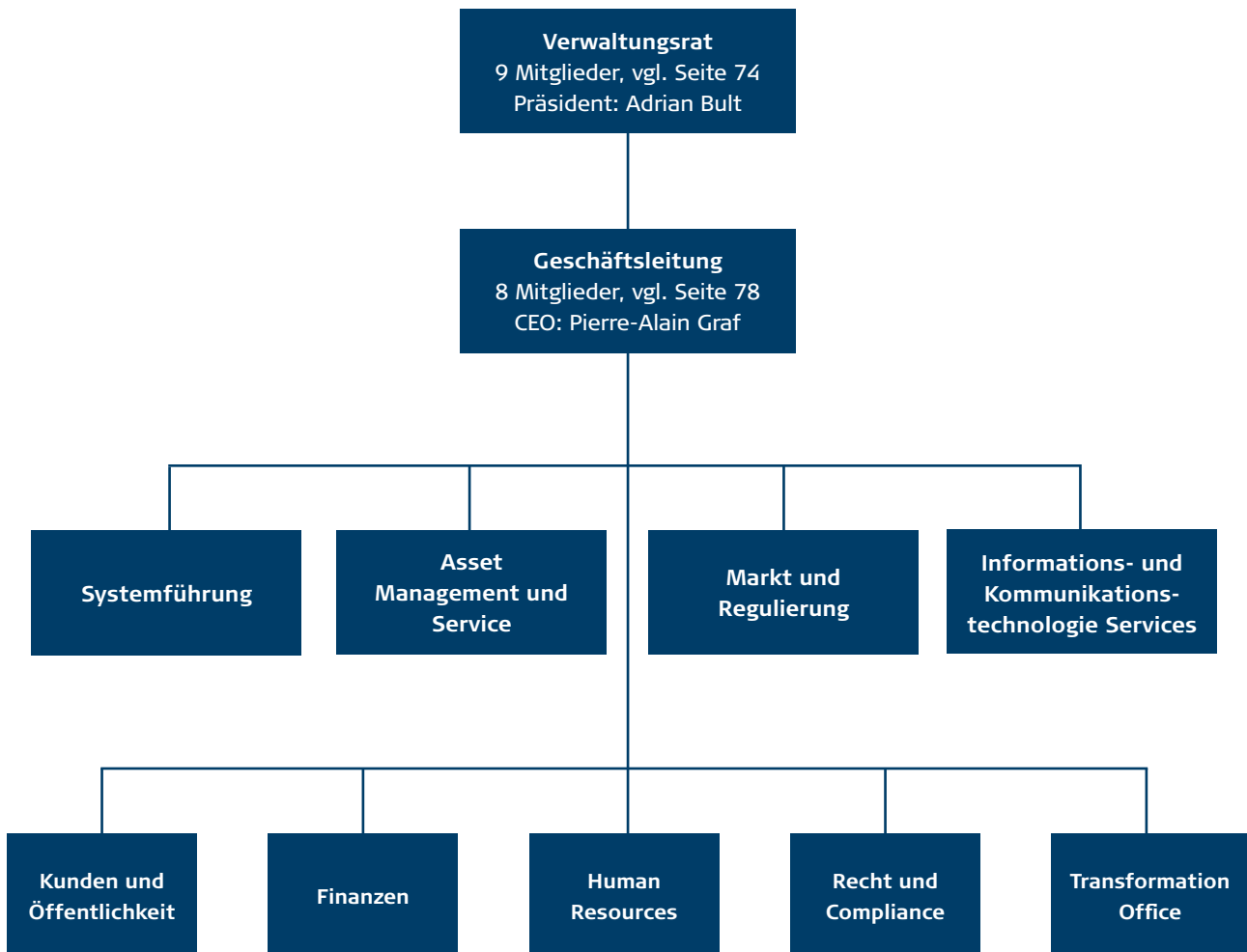
Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der Swissgrid AG (im Folgenden: Swissgrid) messen einer guten Unternehmensführung (Corporate Governance) eine hohe Bedeutung bei. Die nachfolgenden Ausführungen

orientieren sich am «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance». Alle Angaben beziehen sich auf das Stichtatum 31. Dezember 2012, sofern nicht anders vermerkt.

1 Unternehmensstruktur und Aktionariat

1.1 Unternehmensstruktur

Die operative Struktur von Swissgrid stellt sich wie folgt dar:

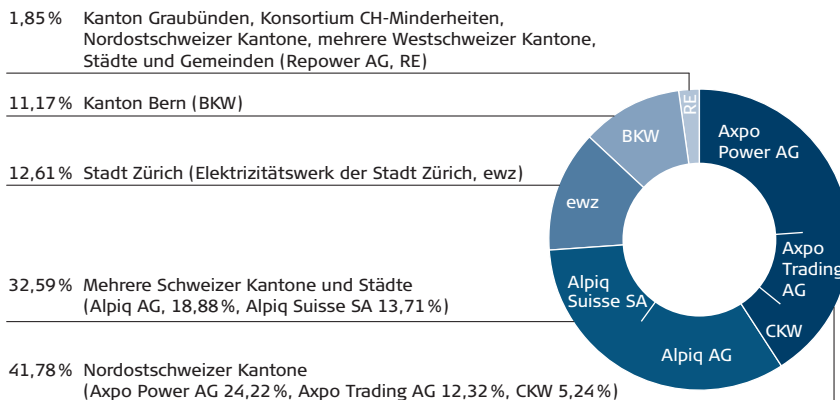


Die Beteiligungen von Swissgrid sind im Anhang der Jahresrechnung auf Seite 60 aufgeführt.

1.2 Aktionäre

Die Schweizer Elektrizitätsunternehmen Alpiq AG, Alpiq Suisse SA, Axpo Power AG, Axpo Trading AG, BKW FMB Energie AG (BKW), Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW), Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) und Repower AG (RE) halten per 31. Dezember 2012 zusammen 100% des Swissgrid-Aktienkapitals. Sie befinden

sich im direkten oder indirekten Mehrheitsbesitz der Kantone und Gemeinden. Mit der Kapitalerhöhung per 3. Januar 2013 wurde das Aktionariat um neun zusätzliche Elektrizitätsversorgungsunternehmen erweitert. Die aktuelle Aktionärsstruktur ist online einsehbar (www.swissgrid.ch).



1.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen.

2 Kapitalstruktur

2.1 Kapital und Beschränkung der Übertragbarkeit

Das liberierte Aktienkapital beträgt 15 Mio. CHF, eingeteilt in 15 Mio. Namenaktien mit einem Nennwert von je 1 CHF. Es besteht weder genehmigtes noch bedingtes Kapital.

Im Zusammenhang mit der Netzübernahme wurde am 3. Januar 2013 eine Kapitalerhöhung im Umfang von 249 980 449 CHF vollzogen, eingeteilt in 249 980 449 Namenaktien mit einem Nominalwert von je 1 CHF.

Für die Ausgabe von wandelbaren Aktionärsdarlehen wurde am 3. Januar 2013 bedingtes Aktienkapital in Höhe von maximal 130 Mio. CHF geschaffen, eingeteilt in 130 Mio. Namenaktien mit einem Nominalwert von je 1 CHF. Wandelrechte sind höchstens während 20 Jahren ausübbar. Die Bezugsrechte der Aktionäre sind ausgeschlossen. Auch die Vorwegzeichnungsrechte der Aktionäre sind ausgeschlossen, da die Wandelanleihen der Finanzierung der Übernahme der eingebrachten Netzgesellschaften oder der einfachen und raschen Verbesserung der Kapitalausstattung von Swissgrid dienen.

Die Aktien der Gesellschaft dürfen laut Art. 18 Abs. 5 StromVG nicht an einer Börse kotiert werden. Der Verwaltungsrat führt ein Aktienbuch, in welches die Eigentümer

und Nutzniesser mit Namen und Adresse eingetragen werden. Im Verhältnis zur Gesellschaft wird als Aktionär oder als Nutzniesser nur anerkannt und kann die Aktionärsrechte nur ausüben, wer im Aktienbuch eingetragen ist. Für die Bestimmung der Teilnahme- und Vertretungsberechtigung an der Generalversammlung ist der Stand der Eintragungen im Aktienbuch am 20. Tag vor der Generalversammlung massgebend. Das Aktienkapital und die damit verbundenen Stimmrechte müssen laut Art. 18 Abs. 3 StromVG mehrheitlich direkt oder indirekt den Kantonen und Gemeinden gehören. Bei Aktienübertragungen (Verkauf, Schenkung, Ausübung von Vorkaufsrechten und Bezugsrechten etc.) müssen diese Mehrheiten gewahrt werden. Sollte eine vorgesehene Transaktion eines dieser Mehrheitserfordernisse verletzen, ist die Zustimmung durch den Verwaltungsrat zwingend zu verweigern.

Es existieren weder Partizipations- noch Genussscheine, ausserdem wurden keine Optionen ausgegeben.

2.2 Kapitalveränderungen

Weitere Informationen über das Aktienkapital und die Kapitalveränderungen der letzten zwei Jahre finden sich in der Übersicht zur Entwicklung des Eigenkapitals auf Seite 37.

3 Verwaltungsrat

3.1 Mitglieder des Verwaltungsrates, weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

	Name, Nationalität, Funktion, Ausbildung	Erstwahl in den Verwaltungsrat	Berufliche Erfahrungen, Werdegang	Weitere Tätigkeiten und eventuelle Interessenbindungen	Mitglied in Ausschüssen
	Adrian Bult (1959, CH) Präsident (seit 10. Dezember 2012), unabhängiges Mitglied Lic. oec.	14. Dezember 2006	COO Avaloq Evolution AG (2007 bis 2012); zuvor CEO Swisscom Mobile AG und CEO Swisscom Fixnet AG sowie Mitglied der Geschäftsleitung von IBM Schweiz	Verwaltungsrat Swissquote Holding AG, Enkom AG, AdNovum AG, Alfred Müller AG und Regent AG; Vorstand Gesellschaft für Marketing, Präsident Stiftung KEV	Vorsitz Strategieausschuss, Mitglied Personal- und Entschädigungsausschuss, Vorsitz Steuerungsausschuss Projekt GO! (Überführung Übertragungsnetz)
	Doris Russi Schurter (1956, CH) Vizepräsidentin (seit 10. Dezember 2012), unabhängiges Mitglied Lic. iur., Rechtsanwältin	11. Dezember 2007	Rechtsanwältin mit eigener Praxis, Anwaltskanzlei Burger & Müller (seit 2005); zuvor Partnerin bei KPMG Schweiz und Leiterin von KPMG Luzern	Vizepräsidentin des Verwaltungsrats der Helvetia Holding AG, Verwaltungsrätin der Luzerner Kantonalbank AG und der LZ Medien Holding AG; Präsidentin der Schiedskommission der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ	Vorsitz Finanz- und Prüfungsausschuss
	Thomas Burgener (1954, CH) Verwaltungsrat, Kantonsvertreter Lic. iur., Rechtsanwalt und Notar	14. Dezember 2006	Büro für politische und juristische Beratung (seit Mai 2009), zuvor Staatsrat Kanton Wallis, Nationalrat sowie selbständiger Anwalt und Notar	Vorstandsmitglied Verein Alpeninitiative	Vorsitz Personal- und Entschädigungsausschuss
	Marcel Frei (1959, CH) Verwaltungsrat, Branchenvertreter Eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling	10. Dezember 2012	Direktor ewz (seit 2012); zuvor Finanzchef und stellvertretender Direktor beim ewz	Verwaltungsrat bei ewz-nahen Gesellschaften und bei verschiedenen Unternehmen im Energiebereich.	Mitglied Finanz- und Prüfungsausschuss
	Heinz Karrer (1959, CH) Verwaltungsrat, Branchenvertreter Dipl. Kaufmann	14. Dezember 2006	Seit 2002 CEO der Axpo Holding AG; davor Mitglied der Konzernleitung der Swisscom AG, Mitglied der Konzernleitung der Ringier AG sowie Geschäftsleiter der Intersport Holding AG	Mitglied in diversen Verwaltungs- und Stiftungsräten von Gesellschaften und Stiftungen der Axpo Gruppe sowie in den Verwaltungsräten der Kuoni Reisen Holding AG und der Notenstein Privatbank AG; Stiftungsrat der Hasler Stiftung; Präsident swisselectric und Vorstandsmitglied economiesuisse	Mitglied Strategieausschuss

	Name, Nationalität, Funktion, Ausbildung	Erstwahl in den Verwaltungsrat	Berufliche Erfahrungen, Werdegang	Weitere Tätigkeiten und eventuelle Interessenbindungen	Mitglied in Ausschüssen
	Isabelle Moret (1970, CH) Verwaltungsrätin, unabhängiges Mitglied Lic. iur., LL.M., Rechtsanwältin	10. Dezember 2012	Rechtsanwältin mit eigener Kanzlei	Nationalrätin, Vizepräsidentin FDP Schweiz; Stiftungsrätin Pensionskasse ECA-RP, Vorstand Retraites populaires	Mitglied Personal- und Entschädigungsausschuss
	Fadri Ramming (1962, CH) Verwaltungsrat, Kantonsvertreter Lic. iur., Rechtsanwalt und Notar	14. Dezember 2006	Rechtsanwalt und Notar mit eigener Kanzlei	Mitglied der schweizerischen Verhandlungsdelegation für ein Abkommen Schweiz-EU im Strombereich (Vertreter der Kantone); Präsident des Verwaltungsrates der Psychiatrischen Dienste Graubünden	Mitglied Strategieausschuss
	Suzanne Thoma (1962, CH) Verwaltungsrätin, Branchenvertreterin Dr. sc. techn. ETH	24. Mai 2012	CEO BKW (seit 1. Januar 2013), zuvor Leiterin Division Netze bei BKW sowie in leitenden Positionen für Wicor Holding AG, Rolic Technologies Ltd und Ciba Spezialitätenchemie AG tätig	VR Schaffer Holding AG, Mitglied bzw. Präsidentin des Verwaltungsrates diverser Gesellschaften der BKW Gruppe; Vorstandsmitglied Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften	Mitglied Finanz- und Prüfungsausschuss
	Michael Wider (1961, CH) Verwaltungsrat, Branchenvertreter Lic. iur., MBA	30. Juni 2009	Leiter Energie Schweiz, Stv. CEO Alpiq Holding AG (seit 2009); zuvor in verschiedenen Funktionen der Geschäftsführung der heutigen Alpiq Gruppe tätig	Präsident oder Mitglied des Verwaltungsrates verschiedener Stromerzeugungsunternehmen; Vorstandsmitglied swisselectric und VSE	Mitglied Strategieausschuss

Austritte in der Berichtsperiode

- Peter Grüschow, Präsident, per 10. Dezember 2012
- Conrad Wyder, Vizepräsident, per 10. Dezember 2012
- Otto E. Nägeli, per 24. Mai 2012
- Patrick Mariller (Alpiq), per 10. Dezember 2012
- Dieter Reichelt (Axpo), per 10. Dezember 2012
- Kurt Rohrbach (BKW), per 24. Mai 2012

3.2 Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat besteht aus mindestens drei gewählten Mitgliedern. Die Mehrheit der Mitglieder und der Präsident müssen die Unabhängigkeitsvoraussetzungen gemäss Art. 18 Absatz 7 StromVG erfüllen. Der Verwaltungsrat wird in der Regel an der ordentlichen Generalversammlung und jeweils für die Dauer von einem Jahr gewählt. Die Amtsdauer der Mitglieder des Verwaltungsrates endet mit dem Tag der nächsten ordentlichen Generalversammlung. Allen Kantonen zusammen steht das Recht zu, zwei Mitglieder in den Verwaltungsrat der Gesellschaft abzuordnen und abzurufen (Art. 18 Abs. 8 StromVG). Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind jederzeit wieder wählbar. Der Verwaltungsrat konstituiert sich selbst. Er bezeichnet seinen Präsidenten, seinen Vizepräsidenten und den Sekretär, der nicht Mitglied des Verwaltungsrates sein muss.

3.3 Interne Organisation

Dem Verwaltungsrat obliegen die oberste Leitung der Gesellschaft und die Überwachung der Geschäftsführung. Er vertritt die Gesellschaft nach aussen und besorgt alle Angelegenheiten, die nicht nach Gesetz, Statuten oder Reglement einem anderen Organ der Gesellschaft übertragen sind. Der Verwaltungsrat kann unter Wahrung der gesetzlichen Vorgaben zur Unabhängigkeit (Art. 18 Abs. 7 StromVG) die Geschäftsführung oder einzelne Teile derselben sowie die Vertretung der Gesellschaft an eine oder mehrere Personen, Mitglieder des Verwaltungsrates oder Dritte, die nicht Aktionäre sein müssen, übertragen. Er erlässt das Organisationsreglement und ordnet die entsprechenden Vertragsverhältnisse. Die Kompetenzen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sind im Organisationsreglement festgelegt. Die Mitglieder nehmen innerhalb Swissgrid keine Exekutivfunktion wahr. Der Verwaltungsrat traf sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zu sieben Sitzungen und bestritt neun Telefonkonferenzen.

3.4 Verwaltungsratsausschüsse

Um das Fachwissen und die breit gefächerten Erfahrungen der einzelnen Mitglieder gezielt in die Entscheidungsfindung einfließen oder zur Wahrung seiner Aufsichtspflicht Bericht erstatten zu lassen, hat der Verwaltungsrat aus seiner Mitte drei Ausschüsse gebildet, die ihn bei seinen Führungs- und Kontrolltätigkeiten in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung unterstützen: den Strategieausschuss, den Finanz- und Prüfungsausschuss sowie den Personal- und Entschädigungsausschuss. Die Aufgaben und Kompetenzen der Verwaltungsratsausschüsse sind im Organisationsreglement detailliert geregelt.

Strategieausschuss

Der Strategieausschuss unterstützt den Verwaltungsrat im Strategieprozess. Er berät die strategischen Grundlagen im Auftrag des Verwaltungsrates und überprüft regelmässig die Strategie zuhanden des Verwaltungsrates. Der Ausschuss nimmt Stellung zu Anträgen, die strategische Fragen betreffen. Der Strategieausschuss traf sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zu vier Sitzungen.

Finanz- und Prüfungsausschuss

Der Finanz- und Prüfungsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Oberaufsichtsfunktion, namentlich bezüglich der Vollständigkeit der Abschlüsse, der Erfüllung der rechtlichen Vorschriften, der Befähigung sowie der Leistungen der externen Revisionsstelle. Der Finanz- und Prüfungsausschuss beurteilt die Zweckmässigkeit der Finanzberichterstattung, des internen Kontrollsystems und der allgemeinen Überwachung von geschäftlichen Risiken. Er stellt die laufende Kommunikation zur externen Revisionsstelle bezüglich Finanzlage und Geschäftsgang sicher. Er trifft die erforderlichen Vorbereitungen im Zusammenhang mit der Wahl oder der Abberufung der Revisionsstelle. Der Finanz- und Prüfungsausschuss traf sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zu fünf Sitzungen und bestritt eine Telefonkonferenz.

Personal- und Entschädigungsausschuss

Der Personal- und Entschädigungsausschuss erarbeitet Grundsätze für sämtliche Entschädigungsbestandteile der Mitglieder des Verwaltungsrates, des CEO sowie der Geschäftsbereichsleiter und stellt dem Verwaltungsrat entsprechend Antrag. Der Ausschuss legt die Entschädigungen des CEO und der Mitglieder der Geschäftsleitung fest, die Basis dazu bildet das vom Verwaltungsrat genehmigte Kompensationskonzept. Der Ausschuss nimmt Stellung zu Veränderungen innerhalb der Geschäftsleitung, welche vom CEO beantragt werden. Zudem befasst er sich mit der Sicherstellung der Nachfolgeplanung auf Stufe Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Der Personal- und Entschädigungsausschuss traf sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zu vier Sitzungen und bestritt eine Telefonkonferenz.

3.5 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Informations- und Kontrollinstrumente

Der Verwaltungsrat verfügt hauptsächlich über folgende Instrumente zur Überwachung und Kontrolle der Geschäftsleitung:

- An den Verwaltungsratssitzungen präsentiert und kommentiert die Geschäftsleitung den Geschäftsgang und legt alle wichtigen Themen zur Diskussion oder Entscheidung vor.
- Das VR-Reporting wird quartalsweise erstellt und enthält wichtige Kennzahlen zum finanziellen Geschäftsverlauf, versehen mit Kommentaren der Geschäftsleitung.
- Der schriftliche Bericht des CEO wird an jeder ordentlichen VR-Sitzung vorgelegt und behandelt auch wiederkehrende Themen, z.B. das SDL-Reporting, Netzausbauprojekte und wichtige Leistungskennzahlen (KPI).
- Weitere periodische wiederkehrende Informationsinstrumente des Verwaltungsrates sind der Risikobericht sowie die Berichte zu den Entwicklungen in der Schweiz und in Europa im Energiebereich.
- Die externe Revisionsstelle erstellt jährlich einen schriftlichen Bericht zuhanden des Verwaltungsrates (vgl. dazu auch die Ausführungen in Kapitel 7.2 auf Seite 79).

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) hat eine wichtige Bedeutung als Teil der Unternehmenssteuerung und -überwachung und beinhaltet alle vom Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung angeordneten Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des Geschäftsbetriebs bei Swissgrid sicherzustellen. Als übergeordnete Massnahme hat der Verwaltungsrat 2012 beispielsweise einen neuen Verhaltenscodex und eine Whistleblowing Policy für alle Mitarbeitenden erlassen. Die operativen internen Kontrollen sind in die Betriebsabläufe integriert, das heisst, sie erfolgen arbeitsbegleitend oder sind dem Arbeitsvollzug unmittelbar vor- oder nachgelagert. Interne Kontrollen werden nicht in einer separaten IKS-Funktion zusammengefasst, sondern sind vielmehr ein integrierter Bestandteil der Prozesse. Das IKS bei Swissgrid, welches sich auf Schlüsselrisiken und -kontrollen konzentriert, wird auf allen Organisationsstufen betrieben und bedingt ein hohes Mass an Eigenverantwortung der Mitarbeitenden.

Risikomanagement

In einem mehrstufigen, zweimal jährlich durchgeführten Prozess werden die unternehmensweiten Risiken von Swissgrid identifiziert, die Entwicklung bereits überwachter Risiken evaluiert und die Resultate von früher getroffenen Massnahmen ermittelt. Auf dieser Grundlage werden die aktuell vorliegenden Risiken auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und deren Auswirkung bewertet. Die als wesentlich beurteilten Risiken werden – mit entsprechenden vom Verwaltungsrat beschlossenen Massnahmen – vermieden, vermindert oder überwältigt. Das Risikomanagement wird durch eine interne Fachstelle koordiniert und dokumentiert.

Interne Revision

Der Einsatz einer Internen Revision ist im Berichtsjahr beschlossen und deren Aufbau initiiert worden. Die Besetzung des Abteilungsleiters ist erfolgt, sodass die Interne Revision im Jahr 2013 ihre operative Tätigkeit aufnehmen wird.



V.l.n.r.: Andreas John, Beatrice Brack, Andy Mühlheim, Pierre-Alain Graf, Wolfgang Hechler, Luca Baroni, Bettina von Kupsch, Thomas Tillwicks

4 Geschäftsleitung

4.1 Mitglieder der Geschäftsleitung, weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Name, Nationalität, Funktion, Ausbildung	Mitglied der GL seit	Berufliche Erfahrungen, Werdegang	Weitere Tätigkeiten und eventuelle Interessenbindungen
Pierre-Alain Graf (1962, CH) CEO Lic. iur, lic. oec. HSG	1. Februar 2009	General Manager Cisco Systems Schweiz AG (2006 bis 2008); zuvor für Colt Telecom Group Ltd. tätig	Verwaltungsrat Cesoc AG
Luca Baroni (1971, CH und I) Finanzen Betriebsökonom FH	15. Dezember 2006	CFO Etrans AG (2005 bis 2006); zuvor CFO Energiedienst Holding AG sowie für EGL AG, WATT AG und Migros-Genossenschaftsbund tätig	Keine
Beatrice Brack (1960, CH) Human Resources Lic. oec. HSG	1. November 2012	Leiterin Human Resources Swisscom Schweiz AG (2008-2012), davor Leiterin Human Resources Swisscom Mobile AG, HR Director Sunrise AG sowie für Readers's Digest Schweiz und Rank Xerox tätig	keine
Wolfgang Hechler (1967, D) Asset Management und Service Dipl. Elektroingenieur	1. März 2010	Vattenfall Europe Distribution GmbH (2002 bis 2010), zuletzt als Leiter Netzstrategie; davor für Hamburgische Electricitäts-Werke AG tätig	Keine
Andreas John (1970, D) Systemführung Dipl. Ing. Elektrische Energietechnik	1. März 2010	Seit 2007 bei Swissgrid, zuletzt als Leiter Netzbetrieb; davor für ABB Gruppe, Siemens Gruppe, Enermet Gruppe und CKW AG tätig	Keine
Bettina von Kupsch (1963, D) Kunden und Öffentlichkeit Dipl.-Kaufmann, Magister Artium	1. April 2010	Swisscom Schweiz AG als Leiterin Markenführung & Transfer (2008 bis 2009), vorher in leitender Position für Swisscom Mobile, Cap Gemini Ernst & Young und Gemini Consulting tätig	Keine

Name, Nationalität, Funktion, Ausbildung	Mitglied der GL seit	Berufliche Erfahrungen, Werdegang	Weitere Tätigkeiten und eventuelle Interessenbindungen
Andy Mühlheim (1968, CH) Informations- & Kommunikationstechnologie Services Dipl. Elektroingenieur HTL, Dipl. Wirtschaftsingenieur STV/FH, Lorange Executive MBA	1. März 2009	IT Director Alstom Schweiz AG (2004 bis 2009); zuvor für Swisscom AG, Sunrise AG und Siemens Schweiz AG tätig	Keine
Thomas Tillwicks (1952, CH/D) Markt und Regulierung Dipl. Ing. Elektrotechnik	15. Dezember 2006	Leiter Netzwirtschaft Etranz AG (2005 bis 2006); zuvor für Atel AG und in der Stromversorgung von Berlin tätig	Verwaltungsrat der Capacity Allocation Service Company.eu S.A.; Internationale Gremientätigkeit im europäischen Verband der Übertragungsnetzbetreiber ENTSO-E

5 Entschädigungen

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten eine feste Entschädigung (Honorar und Spesen), deren Höhe für den Präsidenten und die weiteren Verwaltungsräte abgestuft ist. Die Entschädigung für die Mitglieder der Geschäftsleitung besteht aus Grundgehältern (inkl. Pauschalspesen) sowie variablen Lohnanteilen, die von der Erreichung von Unternehmens- und persönlichen Zielen abhängig sind. Die Höhe der Entschädigung für die Mitglieder der Geschäftsleitung wird durch den Personal- und Entschädigungsausschuss festgelegt. Die Vergütungen an Geschäftsleitung und Verwaltungsrat sind im Anhang der Jahresrechnung auf den Seiten 54 und 55 offengelegt.

6 Mitwirkungsrechte

Die Vermögens- und Mitwirkungsrechte der Aktionäre sind im Gesetz und in den Statuten geregelt. Es bestehen keine statutarischen Regelungen, welche vom Gesetz abweichen.

7 Externe Revision

7.1 Mandat und Honorare

KPMG AG, Basel, ist die gesetzliche Revisionsstelle der Swissgrid AG. Das Revisionsmandat wurde der KPMG erstmals für das Geschäftsjahr 2005/2006 (Langjahr) erteilt. Der leitende Revisor, Orlando Lanfranchi, übt seine Funktion seit dem Geschäftsjahr 2005/2006 aus.

Die Revisionsstelle wird für eine einjährige Amtsdauer von der Generalversammlung gewählt. Für die Tätigkeit als Revisionsstelle erhielt KPMG im abgelaufenen

Geschäftsjahr eine Entschädigung von 176 000 CHF. Weitere Leistungen, erbracht im Zusammenhang mit der Überführung des Übertragungsnetzes und deren Finanzierung (insbesondere steuerliche Due Diligence, Review Halbjahresabschluss und Prüfung Kapitalerhöhungsbericht), sowie Übersetzungsarbeiten wurden mit insgesamt 302 000 CHF entschädigt.

7.2 Informationsinstrumente

Der Finanz- und Prüfungsausschuss beurteilt jährlich die Wirksamkeit der externen Revision. Zu deren Beurteilung nutzen die Mitglieder des Ausschusses ihre Kenntnisse und Erfahrungen, über die sie aufgrund ähnlicher Aufgaben in anderen Unternehmen verfügen. Weiter stützen sie sich auf die von der externen Revisionsstelle erstellten Dokumente wie den umfassenden Bericht sowie die mündlichen und schriftlichen Stellungnahmen zu Einzelaspekten im Zusammenhang mit der Rechnungslegung, dem internen Kontrollsystem und der Revision.

Impressum

Der Geschäftsbericht erscheint in deutscher, französischer und englischer Sprache. Rechtsverbindlich ist der Geschäftsbericht in deutscher Sprache.

Weitere Informationen über Swissgrid finden Sie auf www.swissgrid.ch

Herausgeberin

Swissgrid AG
Werkstrasse 12
CH-5080 Laufenburg
www.swissgrid.ch

Fotos

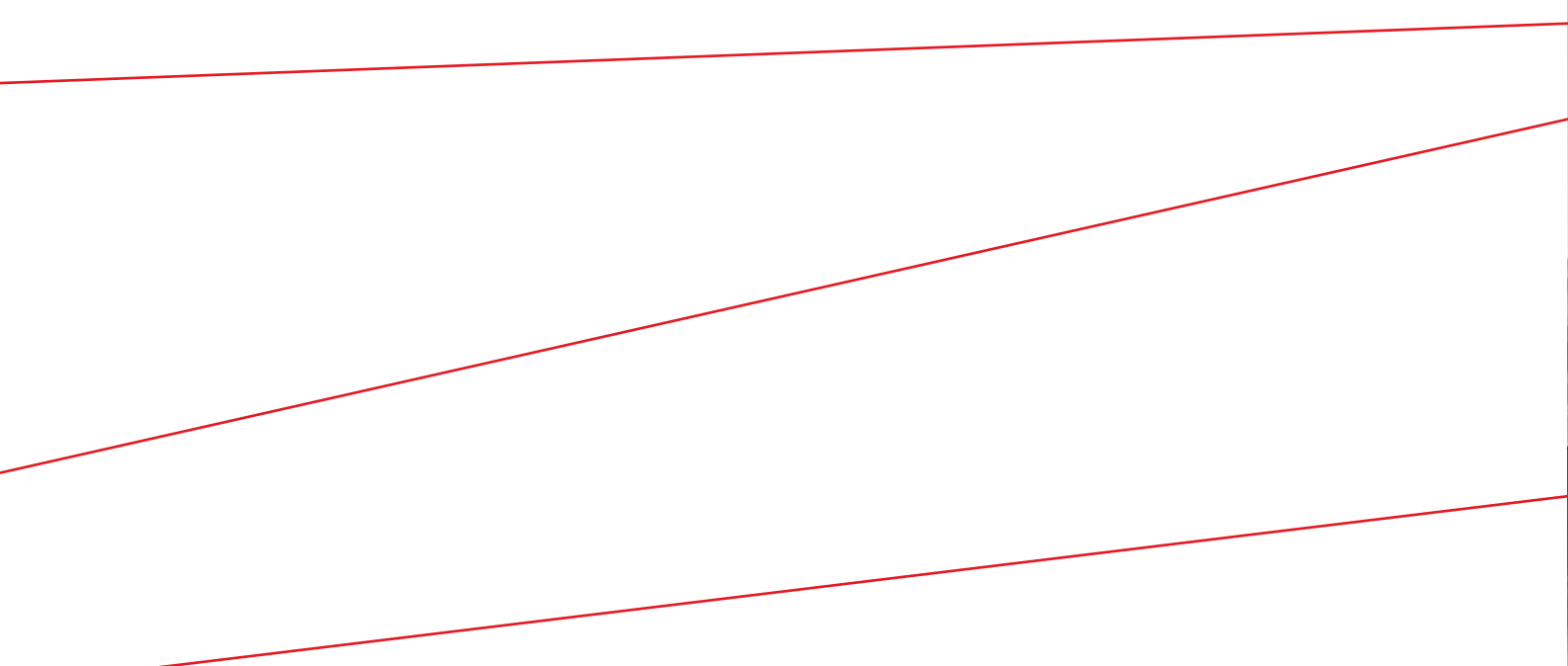
Pino Covino, Basel
Christoph Graf, SchweizFotos.com
Niklaus M. Wächter, Reportair.ch

Druck

Brogle Druck AG, Gipf-Oberfrick

Diese Ausgabe wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC steht für Forest Stewardship Council. Zentrales Ziel dieser Organisation ist die Förderung verantwortungsvoller Waldwirtschaft – Wald soll nachhaltig bewirtschaftet werden, damit er für zukünftige Generationen in ähnlicher Weise zur Verfügung steht wie heute. Die Vervielfältigung oder der Nachdruck ohne Einverständnis der Herausgeberin ist verboten.





Swissgrid AG
Dammstrasse 3
Postfach 22
CH-5070 Frick

Werkstrasse 12
CH-5080 Laufenburg

Avenue Paul-Cérésole 24
CH-1800 Vevey

Via Sciapina 6
CH-6532 Castione

Bahnhofstrasse 37
CH-7302 Landquart

Grynaustrasse 21
CH-8730 Uznach

Telefon +41 58 580 21 11
Fax +41 58 580 21 21
info@swissgrid.ch

www.swissgrid.ch